

Pädagogische Handreichung zum Projekt **Menschen treffen Menschen**



© Rebekka Eversmann

Gefördert durch



Unterstützt von
Teilnehmer*innen der



Autorin und Autoren

Marie Offermanns (StEB e.V.)
Thilo Stopper
Amru Abd Almahmoud

Pädagogische Beratung

Marcelo Trautmann
Sascha Viola

Layout

Carolin Achtermann

Fotos

Rebekka Eversmann

Wir danken allen, die mit ihren Ideen und Beiträgen mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gilt den Interviewpartner*innen, deren persönliche Erfahrungen und Gedanken wir aufnehmen durften.

© 2020 Stiftung für Engagement und Bildung e.V.

Impressum

Pädagogische Handreichung zum Projekt
Menschen treffen Menschen

Herausgeber:

Stiftung für Engagement und Bildung e.V. (StEB e.V.)
Lindenstraße 18, 14467 Potsdam
Tel: +49 331 97 92 78 - 0
E-Mail: info@steb-ev.org
www.steb-ev.org

Grafiken

Wir haben uns bemüht, alle Urheber*innen der verwendeten Grafiken zu kontaktieren und Quellen entsprechend anzugeben. Sollten dennoch Urheber*innen falsch benannt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme. Wir werden die Angaben umgehend korrigieren und/oder die entsprechenden Grafiken löschen.

Diese Publikation ist im Rahmen des Projekts „Test und Entwicklung von Vermittlungsmodellen der Sek. I und Sek. II zum Thema Flucht, Migration und Integration“ entstanden, das durch die Förderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und die Unterstützung der Teilnehmer*innen der Deutschen Postcode Lotterie ermöglicht wurde.

Über die Stiftung für Engagement und Bildung e.V.

Das Ziel der seit 2009 bestehenden Stiftung ist es, aktuelle Debatten und Diskurse lebensweltnah zu vermitteln und so die Voraussetzungen für aufgeklärte politische und gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen. In zahlreichen Projekten an Schulen, in Vereinen, auf Fachtagungen oder eigens initiierten Veranstaltungen setzt die StEB e.V. diesen Anspruch um. Als Träger der freien Jugendhilfe liegt dabei der Schwerpunkt auf schulischen und außerschulischen Bildungsformaten, welche Begegnung und Austausch fördern, Partizipation anregen und einen Blick über den Tellerrand hinaus erlauben. Die Projekte der Stiftung befassen sich insbesondere mit den Themen Flucht, Migration und Integration, entwicklungspolitische Bildung, globales Lernen, sowie der Förderung von gesellschaftlichem Engagement.

Das Projekt Menschen treffen Menschen

Die anhaltende „Migrationsdebatte“ und ihre Auswirkungen auf Jugendliche

Der Umgang mit den Themen Flucht, Migration und Integration befeuert tagtäglich hitzige Debatten in Politik, Medien und den sozialen Netzwerken. Für Jugendliche ist es besonders schwierig, sich durch die Menge an Meinungen und Informationen ein Bild zu machen. Sie haben häufig kein ausreichendes Wissen zur kritischen Auseinandersetzung mit der medialen Vermittlung von gesellschaftlichen und politischen Phänomenen.

Ein weiteres Problem ist die Verbreitung rechtspopulistischer und teilweise fremdenfeindlicher Aussagen sowie - in manchen Fällen - Falschaussagen und „alternativen Fakten“ in öffentlichen Diskussionsräumen. Sie fördern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen und Ängsten vor Neuangekommenen. Die Stimme der Betroffenen selbst bleibt oftmals ungehört.

Bei Jugendlichen kann der fehlende aufklärerische Kontakt zu migrierten Menschen und ein durch die Medien verzerrtes Bild zur Bildung von Vor- und Fehltritten und einer nachhaltigen Verunsicherung führen.

Die Themen Flucht, Migration und Integration im Klassenzimmer

Seit 2017 besucht die Stiftung für Engagement und Bildung e.V. Schulen im Land Brandenburg und führt Projekttag zu Thema Flucht, Migration und Integration in den Sekundarstufen I und II durch. Eine Förderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg ermöglicht das Projektformat seit 2017. Zudem unterstützten Teilnehmende der Deutschen Postcode Lotterie das Projekt im Jahr 2019. Das Projekt wurde 2018 mit dem dritten Platz des Integrationspreises der Stadt Potsdam ausgezeichnet.

Im Projekt besuchen Teams aus geflüchteten und deutschen Peers Schulen in Brandenburg und ermöglichen auf eine methodisch vielfältige Art, neue Sichtweisen durch die erlebte Erfahrung von Flucht in den Unterricht zu bringen. Im Zentrum steht dabei die Bemühung, Fluchterfahrung im Unterricht erlebbar zu machen und Eindrücke gemeinsam zu reflektieren. „Warum bist du aus deinem Heimatland geflohen?“, „wie war es für dich auf dem Schlauchboot über das Mittelmeer zu fahren?“, „wie hast du dich zurecht gefunden

in Deutschland?“ und „wie stellst du dir deine Zukunft vor?“ sind typische Fragen, die die Jugendlichen an die geflüchteten Teamer*innen während der Workshops stellen.

Seit 2017 konnte das Projekt „Menschen treffen Menschen“ circa 1.500 Schüler*innen an über 100 Projekttagen erreichen. Viele der Jugendlichen berichten, dass sie wenig bis fast gar keinen Kontakt zu Menschen mit Fluchtgeschichte haben. Viele sagen sogar, dass sie noch nie mit einem Menschen mit Fluchterfahrung gesprochen haben.

Im Verlauf der Workshops erhalten sie auf eine methodisch vielfältige Art Eindrücke von Fluchtursachen und der Herkunftsländern, aus denen viele Menschen nach Deutschland fliehen, und ihrer jeweiligen Fluchtwege nach Deutschland. Dabei werden Vorurteile aufgedeckt und ein vertieftes Wissen vermittelt. Die offenen Gespräche mit Betroffenen und die gemeinsame Reflexion stehen stets im Vordergrund. Die Jugendlichen berichten, dass es die persönlichen Geschichten sind, die sie am meisten in Erinnerung behalten.

Ein besonders intensiver Austausch wird über das Ankommen in Deutschland geführt und die Bedeutung des Begriffs Integration: „Was bedeutet das eigentlich?“, „wann ist ein Mensch integriert?“ und „wer ist an diesem Prozess beteiligt?“

„Menschen treffen Menschen“ heißt, Fremdheit zu überwinden und Barrieren durch Kommunikation einzureißen. Die Projekttage fördern interkulturelle Bildung, den Abbau von Vorurteilen und tragen zur erfolgreichen Integration von neu gekommenen Menschen bei.

Die Erfahrungen aus 3 Jahren „Menschen treffen Menschen“ teilen

Mit der vorliegenden Handreichung werden Vermittlungsmodelle, Lehrinhalte und Erfahrungswerte aus drei Jahren „Menschen treffen Menschen“ interessierten Akteur*innen der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit zur Verfügung gestellt.

Die einzelnen Module sind so aufbereitet, dass sie von Lehrkräften im Unterricht und Gruppenleiter*innen in der außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen der Klassenstufen 7 bis 9 durchgeführt werden können. Aus dem Material lassen sich aber auch pädagogische Programme für ältere Jugendliche zusammenstellen. Methodisch bieten sie einen intensiven Umgang mit diversen Quellen und Medien, die den Jugendlichen offline und online zugänglich gemacht werden.

Kernstück der Workshops, die die StEB durchführt, ist der Dialog mit den Menschen, die von ihrer Erfahrung der Bedrohung, der Flucht und des Ankommens berichten. Es ist deshalb sehr empfehlenswert, bei der Durchführung der Module Menschen mit Fluchterfahrung einzubeziehen. Die Personen sollten allerdings auf die persönlichen Gespräche und etwaige Konfrontationen vorbereitet werden.

Natürlich empfiehlt es sich ebenfalls, Jugendliche mit Fluchterfahrungen, die selbst am Workshop teilnehmen, mit einzubeziehen. Dabei ist darauf zu achten, dass sie nicht unter Druck geraten, von eventuell traumatisierenden Erlebnissen berichten zu müssen, und von der Gruppe respektvoll behandelt werden. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler*innen mit Fluchterfahrung kaum mit Mitschüler*innen oder Jugendlichen in ihrem Umfeld über ihre Erfahrungen sprechen. Dies liegt in vielen Fällen daran, dass Mitschüler*innen unsicher im Umgang mit der Thematik sind.

Bei Interesse an angeleiteten Workshops durch die erfahrenen Teams bietet die StEB weiterhin Projekttag an. Schulen oder Bildungseinrichtungen müssen allerdings für die entstehenden Kosten aufkommen, falls das Projektformat nicht erneut gefördert wird.

Um auch in Abwesenheit Betroffener auf Expert*innenstimmen zurückgreifen zu können und ihre Erfahrungsberichte und Kommentare einbeziehen zu können, stellt die Handreichung neben den Modulen Audiokommentare von Betroffenen zur Verfügung. Sie eignen sich als Quelle an verschiedenen Stellen des Programms. Meist sind sie ein sinnvoller Kommentar in Diskussions- und Reflexionsphasen. Sie liefern zusätzliche relevante Perspektiven für die Jugendlichen und dienen in manchen Modulen als Quellen. Entsprechende Verweise finden sich in den Modulen.

Was im Klassenraum erreicht werden soll, ist vor allem eine offene Diskussion über das Thema Integration. Die Methoden und Lerninhalte vermitteln den Jugendlichen ein breites Hintergrundwissen und regt zur Reflexion an. "Menschen treffen Menschen" möchte einen Raum schaffen, in dem offene und auch kritische Fragen gestellt werden können. Auch Ängste und etwaige Vorurteile sollen angesprochen und mit den Jugendlichen diskutiert werden. Die Teams aus deutschen und geflüchteten Peers der StEB regen zu Diskussionen darüber an, welche Werte eine Gesellschaft verfolgen und vertreten sollte und wie jede*r Einzelne für ein positives Zusammenleben eintreten kann.

Während der Projekttag werden natürlich auch kritische und undifferenzierte Aussagen getroffen. Es ist zu empfehlen, solche Aussagen offen in der Gruppe zu diskutieren und die Jugendlichen zur Reflexion und Hinterfragung dieser Kommentare anzuregen.

Aufbau und Konzept der Handreichung

Die Handreichung ist modular aufgebaut. Je nach Altersstufe, Gruppengröße, Zeitrahmen und Vorwissen kann die Auswahl von Modulen angepasst werden. Die Module bauen nicht aufeinander auf und können auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

Insgesamt werden neun Module zur Verfügung gestellt, die sich in drei Blöcke einteilen lassen:

1. Einstieg ins Thema und Basiswissen
2. Flucht nach Deutschland
3. Ankommen und Zusammenleben

Jedes Modul enthält

- eine einleitende Kurzbeschreibung, sowie eine anschauliche Übersicht über Dauer, Zielgruppe, Methodik, Raum, Material und Ziel,
- eine präzise Anleitung, Hinweise aus der Praxis und Ideen für mögliche Abwandlungen
- Verweise zu passenden Audioquellen für vertiefte Reflexions- und Diskussionsphasen

Die Module eignen sich besonders zur Anwendung

- in der schulischen Bildung (Sekundarstufe I; Fächer/Fachbereiche: Politische Bildung, LER, Geographie, Geschichte) und
- in der außerschulischen Jugendbildung

Hinweise:

Das Thema „Flucht, Migration und Integration“ ist ein sehr aktuelles, sensibles und komplexes zugleich. Die dargestellten Statistiken und Daten, die in der vorliegenden Handreichung Verwendung finden, können schnell ihre Aktualität verlieren. Deshalb ist es wichtig, laufend über aktuelle Entwicklungen informiert zu bleiben.

Die StEB möchte zudem darauf hinweisen, dass Erfahrungsberichte und Kommentare von Betroffenen, wie sie in Audioquellen und Modulen veröffentlicht werden, subjektive Meinungen sind, die aus persönlichen Erfahrungen und Perspektiven entstanden sind. Bei den Jugendlichen sollte dafür ein Bewusstsein geschaffen werden.

Inhaltsverzeichnis

Einstieg ins Thema und Basiswissen

M1. 4-Ecken-Quiz

Dynamischer Einstieg mit Zahlen und Fakten zu den Themen Flucht und Migration.

M2. Basiswissen

Wissensvermittlung durch Gruppenarbeit zu zwei wichtigen Herkunftsländern vieler geflüchteter Menschen in Deutschland, zu weltweiten Fluchtbewegungen und der Entstehung von Flucht und Vertreibung, sowie von Hintergrundwissen zum deutschen Asylverfahren und zu Erfahrungen des Ankommens von Geflüchteten und zur deutschen Migrationsdebatte.

Station A	Syrien: ständig im Krieg?
Station B	Afghanistan: ein Krisenland
Station C	Fluchtbewegungen weltweit
Station D	Ankommen in Deutschland

Themenblock Flucht

M3. „My Escape“

Analyse eines Dokumentarfilms des WDR. My Escape stellt eine Montage aus Handyvideos von jungen Geflüchteten dar, die ihre lebensgefährliche Flucht nach Deutschland selbst aufnehmen und kommentierten.

M4. Tareks Flucht

Dokumentation einer Fluchtgeschichte als Chat-Verlauf. Entlang der Informationen der Kurznachrichten wird die Fluchtroute des Geflüchteten auf einer Karte eingezeichnet. Erlebte Herausforderungen einer Flucht werden in Gesprächen herausgearbeitet.

M5. „Auf der Flucht“

Eine spielerische Simulation zum Ausmaß der weltweiten Fluchtbewegung. Die Simulation sensibilisiert für Gefahren und die Situation von flüchtenden Menschen.

Themenblock Ankommen und Zusammenleben

M6. Stille Diskussion

Die Methode bietet einen Überblick über das Meinungsspektrum zum Integrationsbegriff und reflektiert Vorurteile gegenüber Geflüchteten.

M7. „Das Ding“

Sensibilisierung für automatische Interpretationen und Bewertungen von Unbekanntem und der Entstehung von Vorurteilen.

M8. „Willkommen in meiner Stadt“

Konzeption eines Willkommensprojekts für neuangekommene Menschen in der eigenen Stadt. Mit der Projektarbeit erarbeiten die Jugendlichen selbstständig Handlungsoptionen.

Auswertung

M9. Tabu-Spiel

Verinnerlichung erlernter Begriffe und Inhalte auf spielerische Art.

Begleitmaterial: Audiokommentare

In den Anleitungen finden sich Verweise zu Audiokommentaren von Neuangekommenen, die nach ihrer Flucht in Brandenburg ein neues Leben begonnen haben. Die StEB hat mit ihnen Interviews geführt und sich dabei auf Fragen konzentriert, die besonders oft im Klassenraum gestellt wurden. Die befragten Personen wollen anonym bleiben und werden hier unter anderen Namen dargestellt.



Tamineh kommt aus dem Irak. Sie studiert Soziale Arbeit in Potsdam. Sie ist 28 Jahre alt.



Ahmed ist 25 Jahre alt. Er kommt aus Syrien, hat aber lange Zeit im Jemen und auch im Irak gelebt.



Fadila aus Syrien ist 35 Jahre alt und macht in Deutschland eine Ausbildung zur Krankenschwester.



Josef kommt aus Afghanistan. Er ist sprachbegabt und hat sein Studium wieder angefangen.

Hier finden sich ihre Antworten auf folgende Fragen (einfach QR-Code rechts scannen)

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>

1. Warum bist du aus deiner Heimat geflohen?
2. Wie war dein Fluchtweg?
3. Was waren die größten Gefahren auf der Flucht?
4. Was hast du für die Flucht mitgenommen?
5. Wie war die Überfahrt mit dem Schlauchboot für dich?
6. Wie lief das Ankommen in Deutschland ab?
7. Wie finanzierst du dein Leben in Deutschland?
8. Wie hast du soziale Kontakte in Deutschland geschlossen?
9. Was bedeutet Integration für dich und fühlst du dich integriert?
10. Welche kulturellen Unterschiede fallen dir besonders zwischen deinem Heimatland und Deutschland auf?
11. Was vermisst du am meisten?
12. Welche schweren Momente hast du erlebt, seitdem du hier bist?
13. Wie soll deine Zukunft aussehen?



4-Ecken-Quiz

Kurzbeschreibung

Das Quiz eignet sich als dynamischer Einstieg in die Themenreihe. Es geht um Zahlen und Fakten rund um das Thema Flucht und Migration, wie etwa Herkunftsländer, Fluchtursachen und Aufenthaltsstatus. So werden zu Beginn der Themenreihe der Wissensstand der Teilnehmer*innen abgefragt und Bewusstsein für vorherrschende Fehleinschätzungen geschaffen. Die Jugendlichen bewegen sich zum Beantworten der Fragen jeweils in eine der vier Raumecken. Es folgt eine Nachbesprechung.



Dauer

30 - 45 Min



Zielgruppe

7. - 13. Klasse



Methodik

Bewegungsspiel / Quiz
mit anschließender Reflexion



Raum

Klassenzimmer
oder Seminarraum



Material

Beamer / Smartboard; Quizfragen (siehe Anlage); vier Blätter, auf denen die Antwortmöglichkeiten „A“, „B“, „C“ und „D“ notiert werden; Klebeband; kleine Zettel für jede*n Jugendliche*n und einen Marker oder Stempel; eventuell einen Preis für Gewinner*innen



Ziel

Die Jugendlichen erlangen durch Zahlen und Fakten ein Basiswissen zu weltweiten Fluchtbewegungen und -ursachen und der Situation Geflüchteter, die in Deutschland leben. Die Jugendlichen erkennen, dass zu diesem Thema häufig Fehleinschätzungen entstehen.

Anleitung

Vorbereitung:

Tische und Stühle werden an die Seiten des Raums geschoben. In den vier Ecken des Raums werden die Blätter mit den Antwortmöglichkeiten aufgehangen. Die Jugendlichen erhalten je einen kleinen Zettel, auf dem der*die Workshopleiter*in einen Strich markiert / einen Stempel macht, wenn eine Frage richtig beantwortet wurde. Das Quiz wird über den Beamer / das Smartboard aufgerufen. Die Jugendlichen stellen sich in die Mitte des Raums.

Durchführung

Die erste Frage wird eingeblendet und vorgelesen. Es gibt vier Antwortmöglichkeiten. Die Jugendlichen entscheiden sich für eine Antwort und stellen sich dazu in die dazugehörige Ecke im Raum. Dafür haben sie fünf Sekunden Zeit. Wenn sich alle positioniert haben, wird die richtige Antwort vorgelesen. Diejenigen, die richtig geantwortet haben, erhalten die Jugendlichen einen Punkt, der auf denzetteln markiert wird. Dann bewegen sie sich wieder in die Mitte des Raums. So werden die insgesamt elf Quizfragen nacheinander gelöst. Wer die meisten Fragen richtig beantwortet hat, gewinnt.

Nachbesprechung

Gemeinsam werden im Anschluss noch einmal alle Fragen einzeln besprochen. Wichtig ist es dabei zu erfragen, wie die Jugendlichen ihre Antworten ausgewählt haben.

- Haben sie geraten?
- Sind es persönliche Eindrücke, Gespräche mit Bekannten und Freund*innen, oder Medien, die sie zu ihrer Antwort bewegt haben?
- Haben sie über diese Fragen und Themen schon einmal mit Betroffenen gesprochen?
- Bei welchen Antworten lagen sie ganz falsch?
- Was wussten sie bereits und welche Fakten überraschen sie und warum?



Hinweise / Tipps

- Bei der Nachbesprechung der Quizfragen kommen oft vorherrschende Fehleinschätzungen zu Tage, die den Jugendlichen bis dato nicht bewusst waren.
- Für die Nachbesprechung eignen sich je nach Vorwissen, Antworten und Interesse der Gruppe die unten aufgeführten Audiokommentare.

Empfohlene Audiokommentare

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef sind neu angekommen und leben in Brandenburg. Sie berichten von ihren Erfahrungen. In diesem Modul eignen sich vor allem folgende Fragen:

1. Warum bist du aus deiner Heimat geflohen?
7. Wie finanzierst du dein Leben in Deutschland?

Einfach QR-Code scannen

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>



4-Ecken-Quiz

Entscheide dich für eine Antwort und stelle dich in die jeweilige Ecke. Du hast 5 Sekunden Zeit.

Woher kamen 2015 die meisten Geflüchteten?

- A** Albanien
- B** Irak
- C** Afghanistan
- D** Syrien

Erstanträge auf Asyl (Jan-Sept 2015)

D → Syrien 25,6%

A → Albanien 16,2%

→ Kosovo 11,4%

C → Afghanistan 5,8%

B → Irak 5,6%

→ Serbien 5,2%

→ Rep. Nord-
mazedonien 2,7%

→ Eritrea 2,7%

→ Pakistan 1,8%

→ andere Staaten 21,3%

Wie viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete kamen 2015 nach Deutschland?

- A** ca. 20.000
- B** ca. 40.000
- C** ca. 80.000
- D** ca. 160.000

Antwort B

Im Jahr 2015 kamen laut Statistischem Bundesamt 42.300 unbegleitete minderjährige Geflüchtete nach Deutschland.

Wie viel Geld bekommen alleinstehende erwachsene Geflüchtete im Monat?

- A** ca. 175€
- B** ca. 350€
- C** ca. 700€
- D** ca. 1400€

Antwort B

Seit 2012 erhalten alleinstehende erwachsene Geflüchtete einen Monatssatz von 354€.

Notwendiger Bedarf: 219€

Persönlicher Bedarf: 135€

Gesamt: 354€

Wie viel Prozent der Geflüchteten erhielten Asyl im Zeitraum von Januar bis Oktober 2019?

- A** ca. 70%
- B** ca. 20%
- C** ca. 40%
- D** ca. 60%

Antwort C – 37,7%

Die Gesamtschutzquote ergibt sich aus

- 24% Rechtstellung als Flüchtling
- 10,5 % Gewährung von
subsidiärem Schutz
- 3,2 % Feststellung
eines Abschiebeverbotes

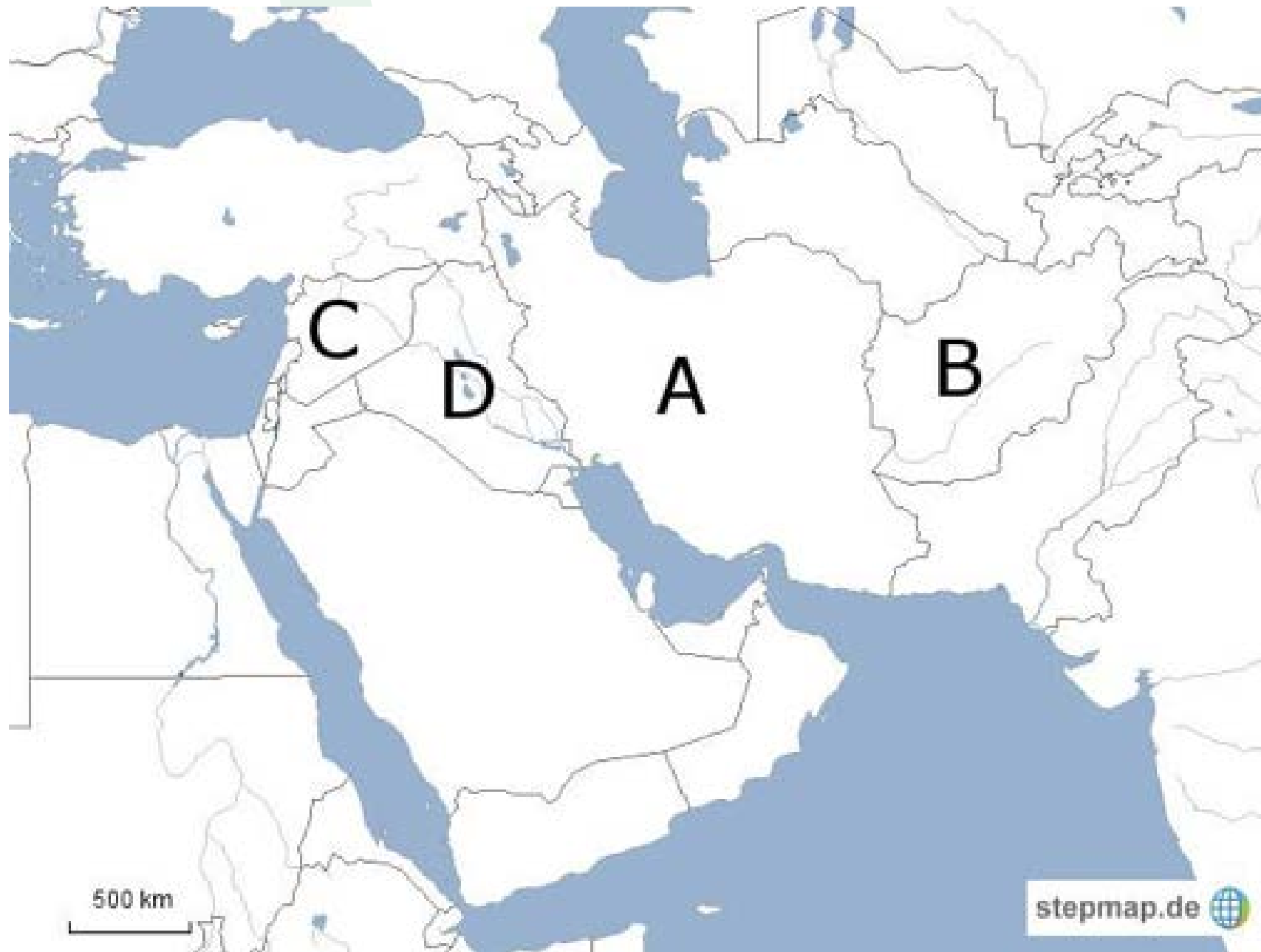
Was war die häufigste Fluchtursache der Geflüchteten, die 2016 nach Deutschland kamen?

- A** Lebensbedingungen
- B** Wirtschaftslage
- C** Klimawandel
- D** Krieg

Antwort D

In einer Umfrage nannten 70 % der Befragten als Fluchtursache die Angst vor gewaltsamen Konflikten und Krieg.

Wo liegt Syrien?



Antwort C



Was ist der Königsteiner Schlüssel?

- A** Verteilungsmaßstab für die Unterbringung von Geflüchteten in Deutschland
- B** Schlüssel zur Flüchtlingsunterkunft in Königstein
- C** Jobcenter-Maßnahme um Geflüchtete zu integrieren
- D** Gesetz, das festlegt, dass Geflüchtete nur einen Schlüssel bekommen dürfen

Antwort A

Königsteiner Schlüssel:
Verteilungsmaßstab für die
Unterbringung der Geflüchteten
Legt fest, wie stark einzelne Bundesländer an
gemeinsamen Finanzierungen beteiligt sein
müssen (z.B. auch an der Unterbringung von
Geflüchteten).

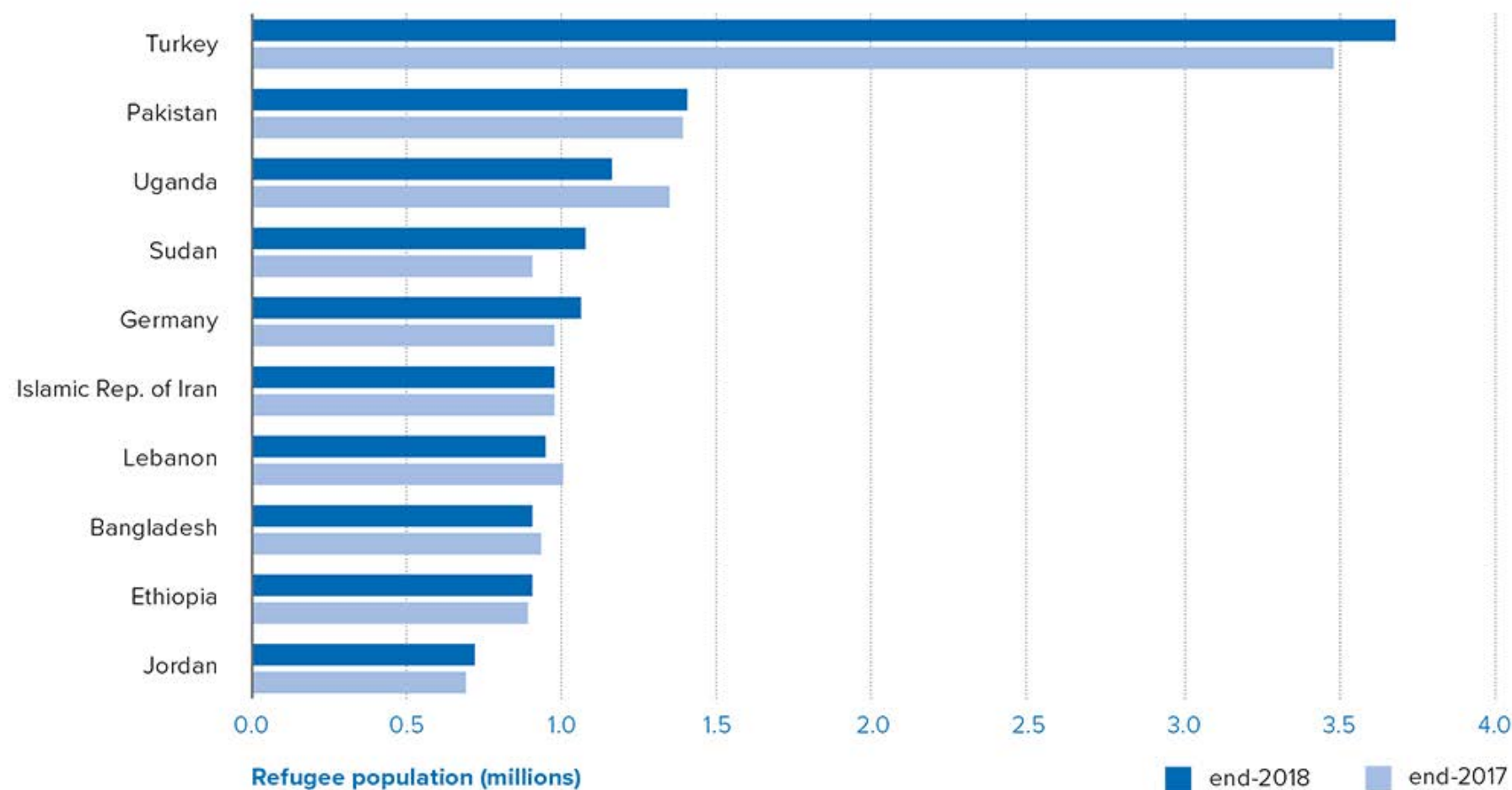
Lebten in Deutschland im weltweiten Vergleich 2018 die meisten registrierten Geflüchteten?

- A** Ja, Deutschland lag auf Platz 1.
- B** Nein, Deutschland lag auf Platz 2.
- C** Nein, Deutschland lag auf Platz 5.
- D** Nein, Deutschland lag auf Platz 12.

Antwort C – Platz 5

Laut UNHCR Bericht lag
Deutschland in 2018 auf Platz 5

Major host countries of refugees | end-2017 to end-2018

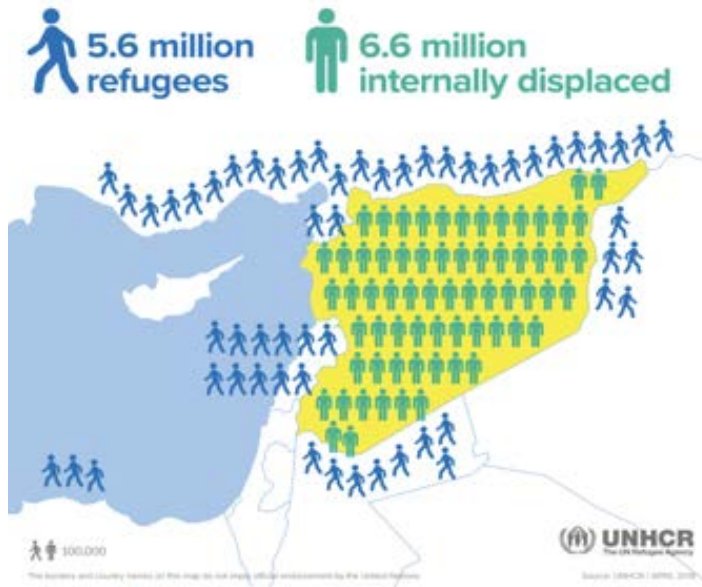


Wie viel Prozent der Syrer*innen sind von 2011 bis 2018 ins Ausland geflohen?

- A** 11% der Bevölkerung
- B** 16% der Bevölkerung
- C** 21% der Bevölkerung
- D** 26% der Bevölkerung

Antwort D

Syrien hatte 2010 ca. 21 Mio Einwohner*innen. Seit 2011 sind 5,6 Mio Syrer*innen ins Ausland geflüchtet. Das entspricht etwa 26 % (mehr als jede*r Vierte*r). Hinzu kommen 6,6 Mio Binnenvertriebene.



Wie viele Menschen wurden 2018 aus Deutschland abgeschoben?

- A** 8.939
- B** 18.823
- C** 23.617
- D** 26.148

Antwort C

Im Jahr 2018 wurden 23.617 Menschen aus Deutschland abgeschoben.

Rund 9.000 Menschen davon sind nicht in ihr Heimatland, sondern in ein anderes EU-Land abgeschoben worden.

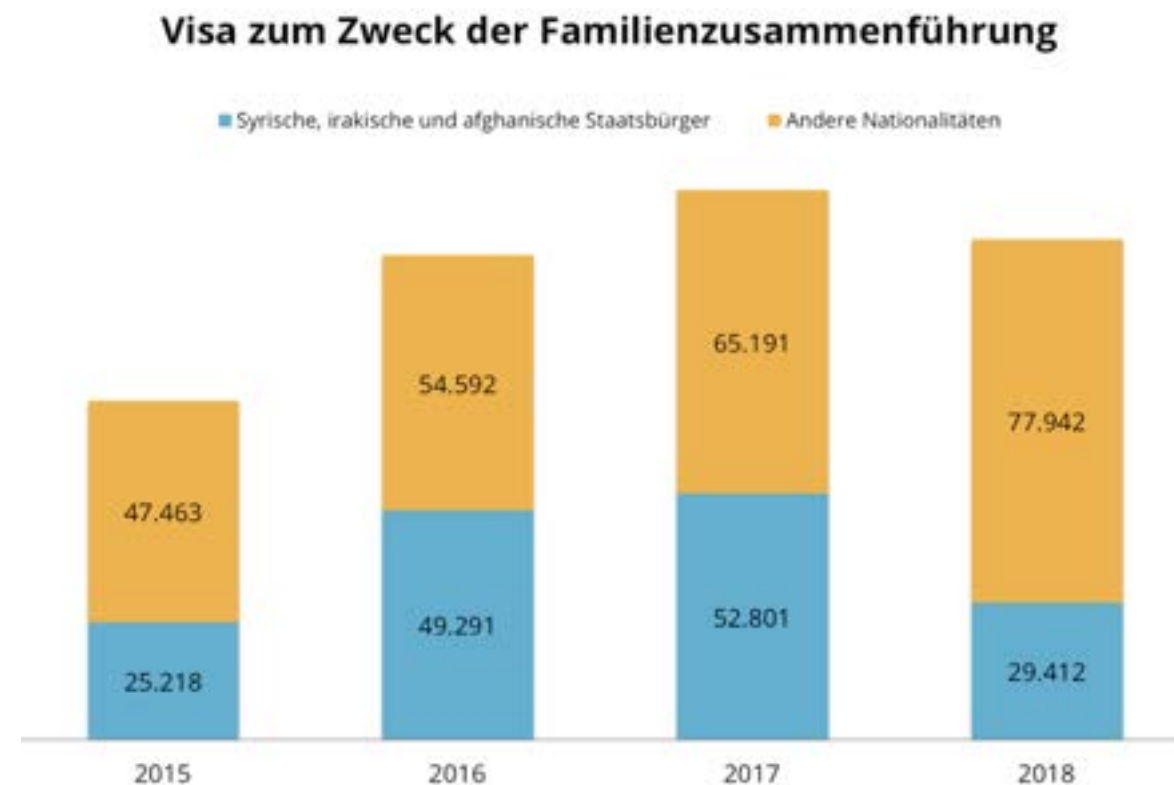
Wie viele Menschen kamen 2018 legal aus Afghanistan, Syrien und dem Irak nach Deutschland,

weil ein Familienmitglied bereits in
Deutschland wohnte (Familiennachzug)?

- A** ca. 30 000
- B** ca. 40 000
- C** ca. 50 000
- D** ca. 60 000

Antwort A

Im Jahr 2018 wurden 29.412 Visa zum Zweck der Familienzusammenführung an syrische, irakische und afghanische Staatsbürger vergeben.



Quelle: Auswärtiges Amt auf Anfrage des Mediendienstes © MEDIENDIENST INTEGRATION 2019

Gefördert
durch:

Vielen Dank für eure Teilnahme!

Auswertung

- Wie viele der elf Fragen konntet ihr richtig beantworten?
- Kanntet ihr viele der Antworten oder lagt ihr oft total daneben?
- Welche Antworten haben euch überrascht?

Basiswissen

Kurzbeschreibung

Durch die Gruppenarbeit erlangen die Jugendlichen ein breites Basiswissen zum Themenfeld. Die Stationen A und B vermitteln Kenntnisse über Kulturen, Staatsstrukturen und aktuelle Krisenlagen in Syrien und Afghanistan. Station C beleuchtet weltweite Fluchtbewegungen und -ursachen und behandelt den Fluchtbegriff aus historischer Perspektive. Bei Station D erlangen die Jugendlichen Einblicke in das Ankommen in Deutschland und verbessern ihr Verständnis von der gesellschaftspolitischen Debatte zum Thema Migration.



Dauer

90 - 120 Min.
(abhängig von Leistungsniveau und Altersstufe; siehe Hinweise)



Zielgruppe

Klasse 7 - 9



Methodik

Gruppenarbeit und -präsentation, multimediale Einzelarbeitsphase



Raum

Klassenraum oder Seminarraum
Internetzugang für Jugendliche oder PCs



Material

Arbeitsblätter (im Anhang), Plakate und Stifte, mobile Endgeräte mit Internetzugang (die Jugendlichen können ihre eigenen Geräte nutzen) oder PCs mit Internetzugang



Ziele

- Überblick über das Themenfeld „Flucht, Migration und Integration“, darunter insbesondere: Herkunftsländer und dort vorherrschende Konflikte, Fluchtursachen, die Entstehung des Fluchtbegriffs, weltweite Fluchtbewegungen, das Asylverfahren in Deutschland und die aktuelle öffentliche Migrationsdebatte in Deutschland.
- Stärkung der Medien- und Präsentationskompetenzen

Anleitung

Wir empfehlen für die Gruppenarbeit folgende Arbeitsschritte.

1. Es werden Gruppen mit je 4 bis 5 Jugendlichen gebildet.
2. In Gruppen behandelt je ein*e Jugendliche*r in Einzelarbeit eines der drei Arbeitsblätter mit den vorgegebenen Arbeitsaufträgen. Bei größeren Gruppen können Arbeitsblätter auch in Zweiergruppen bearbeitet werden. Je nach Leistungsniveau sollte dafür eine Arbeitszeit von 30 bis 45 Minuten eingeplant werden.
3. Die Gruppe der 4 bis 5 Jugendlichen kommt anschließend für ca. 45 Minuten zusammen. Jede*r stellt den anderen Gruppenmitgliedern die Ergebnisse aus der Einzelarbeitsphase vor. Gemeinsam wird daraus ein Plakat erstellt und eine Präsentation zum zentralen Thema „Ankommen in Deutschland“ vorbereitet.
4. Abschließend präsentieren die Jugendlichen die erstellten Plakate im Plenum, sodass alle Ergebnisse gesichert werden können.

Übersicht der Stationen

A. Syrien - ständig im Krieg?

Der größte Anteil der Menschen, die in Deutschland seit 2015 Zuflucht suchen, kommt aus Syrien. Die Texte, Bilder und ein Erklärvideo beleuchten Syrien vor dem Krieg, informieren über die Anfänge des Krieges, die humanitäre Situation im Jahr 2019 und die im Januar 2018 beteiligten Akteure des Konflikts.

B. Afghanistan - ein Krisenland?

Der anhaltende Konflikt in Afghanistan zieht eine erschreckende humanitäre Lage und Unsicherheit mit sich. Viele Menschen verlassen das Land und versuchen, im Ausland Zuflucht zu finden. Die Materialien bestehend aus Texten, Bildern und Audiokommentaren vermitteln Hintergründe zum Konflikt in Afghanistan, zum Leben und der humanitären Lage.

c: Fluchtbewegungen weltweit

Die Station informiert über weltweite Fluchtbewegungen und erklärt, warum so viele Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Ein Video vermittelt einen Eindruck des Flüchtlingsnotlager in Dadaab in Kenia. Zudem erfahren die Jugendlichen, wie sich in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg das Asylrecht entwickelt hat und die Genfer Flüchtlingskonvention ins Leben gerufen wurde.

D: Ankommen in Deutschland

Die Jugendlichen verstehen die wichtigsten Schritte des Asylverfahrens in Deutschland. Sie erfahren, vor welche Herausforderungen Geflüchtete gestellt sind, wenn sie in Deutschland neu ankommen. Zudem vermittelt die Station einen Überblick über Reaktionen auf die sogenannte „Flüchtlingswelle“ in der gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland.



Hinweise / Tipps

- Innerhalb des Moduls kann je nach Interesse und erwünschtem Schwerpunkt eine Auswahl an Stationen und dazugehörigen Arbeitsblättern getroffen werden, denn die einzelnen Arbeitsblätter sind unabhängig voneinander einsetzbar.
- Da einzelne Arbeitsblätter ausgelassen werden können, ist eine Durchführung auch ohne Internetzugang und mobile Endgeräte oder PCs möglich. Ohne Internetzugang können allerdings einige Arbeitsblätter und damit verbundene Fragestellungen nicht bearbeitet werden.
- Bei leistungsschwächeren Gruppen können folgende Varianten angewandt werden:
 - » Es werden weniger Arbeitsblätter pro Gruppe eingesetzt, sodass die Arbeitsaufträge in Zweiergruppen behandelt werden können.
 - » Alle Gruppen behandeln das selbe Thema. So gibt es mehrere Jugendliche, die sich im Arbeitsschritt 2 mit dem gleichen Arbeitsblatt beschäftigen. In einem zusätzlichen Arbeitsschritt 2a werden Gruppen aus den Jugendlichen gebildet, die dieselbe Aufgabe bearbeitet haben. Sie vergleichen und sichern ihre Ergebnisse. Danach folgt Arbeitsschritt 3: Die Jugendlichen erstellen ein Plakat. Anstelle der Gruppenpräsentationen werden die Plakate im Plenum vorgestellt, verglichen und gesichert (es eignet sich auch ein Gallery Walk).

Arbeitsblatt Gruppe A

Syrien - ständig im Krieg?

Material 1: Ländersteckbrief (1/2)

Arbeitsauftrag

Schau dir die Materialien sorgfältig an und markiere wichtige Informationen. Bearbeite die folgenden zwei Aufgaben:

1. Erstelle einen Ländersteckbrief Syrien mit den wichtigsten Zahlen und Fakten zum Land.
2. Beschreibe anhand der Bilder, Berichte und Informationen, welchen Eindruck zu von Syrien und der Lebensart der Menschen dort bekommen hast.

Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Ländernamen: Arabische Republik Syrien

Hauptstadt: Damaskus (circa
1,7 Millionen Einwohner)

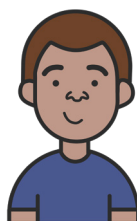
Bevölkerung: 22 Millionen (Stand 2011);
überwiegend Araber*innen (syrisch,
palästinensisch und irakisch); ethnische
Minderheiten: Kurdisch, Armenisch,
Turkmenisch, Tscherkessisch.

Landessprache: Arabisch

Religionen: mehrheitlich sunnitische Muslim*in-
nen; Minderheiten: alawitische Muslim*innen,
Christ*innen, Drus*innen, schiitische Muslim*in-
nen, Ismaelit*innen, einige Jüd*innen.



Ahmed und Fadija sind aus Syrien nach Deutschland geflohen. Sie erzählen, was sie am meisten an ihrem Heimatland vermissen. QR-Code scannen oder Link öffnen: <http://bit.ly/11vermissen>



Arbeitsblatt Gruppe A

Syrien - ständig im Krieg?

Material 1: Ländersteckbrief (2/2)

Aleppo ist eine Stadt im Norden Syriens. Sie ist eine historisch bedeutsame Stadt mit vielen antiken Bauten und Relikten. Die Altstadt Aleppos ist Weltkulturerbe. Im Krieg wurden große Teile der Stadt zerstört und viele Menschen mussten die Stadt verlassen. (Bild oben von 2009; Bild unten von 2017)



Bazar in **Aleppo**



In **Apamea**, ebenfalls im Norden Syriens, haben die Römer im 2. Jahrhundert n. Chr. die längste Säulenstraße des römischen Imperiums gebaut.



Damaskus wurde bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. von ägyptischen Pharaonen erwähnt. Es ist eine der ältesten, kontinuierlich bewohnten Städte.



Amru aus Damaskus sagt:

Ich habe meine Heimat als einen Ort in Erinnerung, an dem Menschen aller Religionen friedlich und frei zusammen leben können. Die Menschen sind herzlich, gastfreundlich und offen. Besonders vermisse ich die engen Gassen in Damaskus mit den vielen Cafés und Restaurants, in denen sich die Menschen treffen und lachen. Erst mit dem Krieg hat sich das Leben dort verändert.

Hier sieht man, wie das Haus von Amrus Familie vor dem Krieg ausgesehen hat und wie es jetzt aussieht.



Arbeitsblatt Gruppe A

Syrien - ständig im Krieg?

Material 2: Der Krieg in Syrien

Arbeitsauftrag

Lies den Text und schau dir das Video an. Bearbeite die folgenden Aufgaben:

1. Beschreibe, wie es in Syrien 2011 zum Bürgerkrieg kam.
 2. Erstelle eine Übersicht zu den Akteuren, die am Krieg beteiligt sind. Hierbei kann es nützlich sein, ein Schaubild zu erstellen.
- Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Das politische System

Syrien ist offiziell ein sozialistisch volksdemokratischer Staat. Faktisch wird das Land seit 50 Jahren als Diktatur regiert. In dieser Zeit gab es nur zwei Präsidenten in Syrien. Hafez al-Assad kam 1971 an die Macht und regierte bis zu seinem Tod im Jahr 2000. Dann übernahm sein Sohn Baschar al-Assad mit 34 Jahren das Amt des Präsidenten und ist seitdem Staatsoberhaupt. Der syrische Präsident hat starken Einfluss auf die Gesetzgebung und die Gerichte und bestimmt über das Militär.

Wachsende Unzufriedenheit der Menschen

In Syrien finden keine freien und geheimen Wahlen statt. Die Menschen sind gezwungen, ihre Stimme dem Regime zu geben. Bei Kritik gegen das Regime und die Politik droht ihnen Strafe. Immer mehr Menschen in Syrien waren damit unzufrieden. Viele Menschen sehnten sich nach Demokratie, Freiheit und besseren Lebensbedingungen.

In einigen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens kam es 2010 zu Demonstrationen gegen diktatorische Regimes, bei denen die Menschen mehr Mitbestimmungen forderten. Diese Entwicklung wurde unter dem Namen „Arabischer Frühling“ bekannt. Auch in Syrien gingen viele Menschen im Jahr 2011 auf die Straße, obwohl ihnen Strafen drohten. Präsident Assad antwortete mit brutaler Gewalt und ließ die Demonstrationen niederschlagen. Als Protestbewegung gründete sich die Freie Syrische Armee, die anfangs, mit Gegengewalt gegen das Assad-Regime zu kämpfen. So begann der Bürgerkrieg im Jahr 2011.

Vom Bürgerkrieg zum Stellvertreterkrieg

Mit der Zeit beteiligten sich weitere Akteure am Krieg. Involviert sind heute nationale Kräfte, die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS), Nachbarländer wie der Iran und die Türkei und weitere internationale Kräfte, allen voran die USA und Russland. Es geht bei dem Krieg lange nicht mehr um mehr Mitbestimmung für die Bewohnerinnen und Bewohner in Syrien, sondern viel mehr um politische Macht im Land und Einfluss in der Region.



Syrien-Konflikt - einfach erklärt (explainity® Erklärvideo, Januar 2018):

QR-Code scannen oder Link aufrufen: <http://bit.ly/SyrienKonflikterklaert>

Hinweis: Der Syrien-Krieg ist sehr kompliziert und die Lage verändert ständig. Wenn du an tagesaktuellen Informationen interessiert bist, solltest du diese selbst recherchieren.

Gefördert
durch:



Arbeitsblatt Gruppe A

Syrien - ständig im Krieg?

Material 3: Die Situation für die Menschen in Syrien

Arbeitsauftrag

Lies dir den untenstehenden Text sorgfältig durch und beantworte die folgenden Fragen:

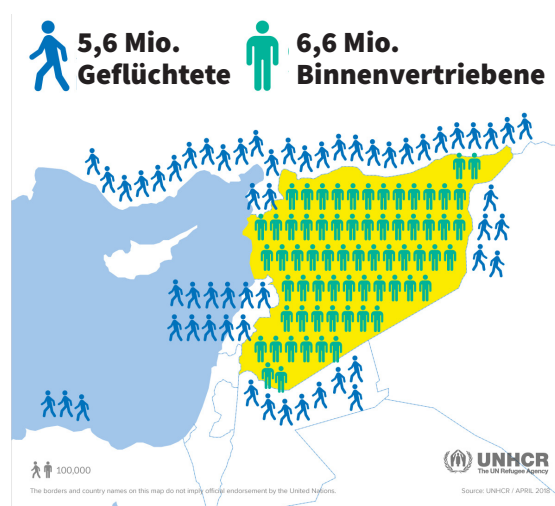
1. Welchen Einfluss hat der Krieg in Syrien derzeit auf die Menschen? Was hat sich verändert und wie ist die Lebenssituation?
2. Wie groß ist der Anteil der syrischen Bevölkerung, der geflohen ist seit Ausbruch des Kriegs?
3. Wo finden die Syrerinnen und Syrer Zuflucht? Nenne Zahlen und Fakten.

Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Was passiert in Syrien und wie geht es den Syrerinnen und Syrern?

In Syrien herrscht seit 2011 Bürgerkrieg. Viele Menschen sind in Gefahr durch den Krieg und mussten fliehen. Von den ca. 22 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern Syriens zu Beginn des Kriegs sind 5,6 Millionen Menschen ins Ausland geflohen. Weitere 6,6 Millionen sind Binnenvertriebene. Das heißt, dass sie sind innerhalb Syriens an einen anderen Ort geflohen. Die Hälfte der Geflüchteten sind Kinder und fast die Hälfte dieser Kinder kann nicht die Schule besuchen.

Das unabhängige Syrische Zentrum für Politische Forschung schätzt, dass in den ersten fünf Jahren des Kriegs ca. 470.000 Menschen starben. 11,5 Prozent der Bevölkerung sei verletzt oder getötet worden. Unter den Opfern sind viele Zivilistinnen und Zivilisten. Damit sind am Krieg unbeteiligte Menschen gemeint. Sie leiden unter der Zerstörung von Häusern und Geschäften. Die Versorgung leidet unter dem langjährigen Krieg. Kranke können teilweise nicht versorgt werden, da Krankenhäuser zerstört wurden. Die Möglichkeiten Lebensmittel zu kaufen sind auch eingeschränkt. Zudem haben viele Menschen, und darunter viele Kinder, traumatisierende Erfahrungen sammeln müssen.



Syrien: Menschen auf der Flucht 2011-18 (Quelle: UNHCR, 2018)

Nur ein sehr kleiner Teil der Flüchtlinge aus Syrien gelangen bis nach Europa. Ein großer Teil der flüchtenden Menschen aus Syrien finden Schutz in den Nachbarländern. Die großen Flüchtlingslager in der Türkei, Jordanien oder im Libanon sind überfüllt und viele Menschen wohnen dort bereits seit mehreren Jahren in Zelten. Besonders für wirtschaftlich schwache und kleine Länder ist es schwer, die flüchtenden Menschen aus Syrien zu versorgen.

Arbeitsblatt Gruppe B

Afghanistan - ein Krisenland?

Material 1: Ländersteckbrief (1/2)

Arbeitsauftrag

Schau dir die Materialien sorgfältig an und markiere wichtige Informationen. Bearbeite die zwei folgenden zwei Aufgaben:

1. Erstelle einen Ländersteckbrief Afghanistan mit Zahlen und Fakten zum Land.
2. Beschreibe anhand der Bilder, Berichte und Informationen, welchen Eindruck du von Afghanistan und der Lebensart der Menschen dort bekommen hast.

Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Ländernamen: Islamische Republik Afghanistan

Hauptstadt: Kabul (circa 3,9 Millionen Einwohner)

Bevölkerung: 34 Millionen (Stand 2018); ca. 40% Paschtunen (das Wort bedeutet übersetzt „Afghanen“); ca. 25-30% Tadschiken; ca. 10% Usbek*innen; ca. 10% schiitische Hazara; Kleinere Minderheiten wie: Turkmen*innen, Aimaq, Belutsch*innen, Nuristani, Pashai, Araber*innen und andere Volksgruppen.

Landessprache: Paschtunisch und Dari (Persisch). Es werden aufgrund der vielen Volksgruppen auch Usbekisch, Turkmenisch, Nuristani und weitere Sprachen gesprochen.

Religionen: mehrheitlich sunnitischer Islam. Dem sunnitischen Islam gehören heute über 85% der Muslime in der Welt an.



Josef aus Afghanistan ist nach Deutschland über die Türkei geflohen. Er erzählt, was er am meisten an seinem Heimatland vermisst.

QR-Code scannen und bis 0:34 min anhören. Link: <http://bit.ly/11vermissen>



Arbeitsblatt Gruppe B

Afghanistan - ein Krisenland?

Material 2: Ländersteckbrief (2/2)

Schulunterricht in Afghanistan findet nicht immer im Schulgebäude statt. In Afghanistan geht laut einer UNICEF-Studie nur rund die Hälfte aller Kinder in eine Schule. Mädchen sind dabei besonders benachteiligt, da es weniger Lehrerinnen gibt und konservative Eltern oft nicht wollen, dass die eigenen Töchter von Männern unterrichtet werden.



In den Städten kauft man Lebensmittel auf dem Markt. In ländlicheren Regionen gibt es aber beispielsweise oft weder Wasserleitungen noch abgefüllten Wasserflaschen, sondern man muss Trinkwasser aus den dortigen Brunnen holen.

Ca. 80% der Afghan*innen finden Arbeit in der Landwirtschaft. Allerdings sind nur 12 Prozent der gesamten Landesfläche für landwirtschaftliche Nutzung geeignet, da es in Afghanistan viele karge Landstriche und Wüsten gibt.



Nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York im Jahr 2001 sind US-amerikanische und NATO Truppen in Afghanistan einmarschiert. Sie bekämpfen dort die terroristische Organisation der Taliban.

Ein traditionelles Gericht in Afghanistan sind Teigtaschen, ähnlich wie bei uns Maultaschen oder Tortellini, die mit unterschiedlichen Zutaten gefüllt werden. Dazu isst man Tomatensoße, Joghurt und Gewürze. Traditionell sitzt man in Afghanistan beim Essen oft auf dem Boden. Eine Decke wird ausgebreitet und darauf werden die Gerichte und Teller ausgebreitet. Natürlich gibt es aber auch Familien, die es bevorzugen am Tisch zu essen.



Arbeitsblatt Gruppe B

Afghanistan - ein Krisenland?

Material 2: Das Land in der ständigen Krise? (1/2)

Arbeitsauftrag

Lies dir den Text durch. Bearbeite die folgenden zwei Aufgaben.

1. Beschreibe, wie es zur derzeitigen Lage in Afghanistan kam.
 2. Erstelle eine Übersicht zu den Akteuren, die am Konflikt beteiligt sind. Hier kann es nützlich sein, ein Schaubild oder eine Zeitleiste zu erstellen.
- Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Bis 1973 herrschte in Afghanistan der König Muhammad Zahir. Dieser wurde aber 1973 vom Militär entthront. Danach rief sein Vetter die afghanische Republik aus, starb aber im Jahr 1978 durch einen erneuten militärischen Sturzversuch. Nun kam die kommunistische afghanische Volkspartei an die Macht und reformierte das Land. Durch diese Reformen kam es 1979 erst zum Volksaufstand, dann zum Bürgerkrieg.

Während dieser Zeit herrschte der Kalte Krieg zwischen den beiden Großmächten der Sowjetunion und den USA. Die Sowjetunion entsandte Truppen nach Afghanistan, um die kommunistische Volkspartei Afghanistans zu schützen. Die USA, Pakistan, Saudi-Arabien und andere Staaten unterstützen seitdem die Gegner der kommunistischen Partei (die Mujaheddin) mit finanziellen und militärischen Mitteln.

Im Zuge dieses Konflikts kam es zu großen Zerstörungen des Landes und vielen Todesopfern. Mehr als 6 Millionen Afghanen flohen nach Pakistan und in den Iran, hinzu kamen mehr als 2 Millionen Binnenflüchtlinge. Nachdem sich die sowjetischen Truppen 1989 aus Afghanistan zurückzogen, herrschte weiterhin Bürgerkrieg. Trotzdem unterstützen viele andere Staaten die Konfliktparteien und hielten somit den Konflikt am Leben. Erst 1992 wurde der letzte von sowjetischer Seite unterstützte Staatschef gestürzt, daraufhin kamen die Mujaheddin an die Macht.

Aber bereits 1996 rissen die von Pakistan unterstützten Taliban die Macht an sich und übernahmen die Regierung. Sie blieben aber schwach, weil immer noch so viele außenstehende Staaten großen Einfluss im Land hatten. Es bildeten sich kleinere Machtzentren und Einflusszonen, in denen verschiedenste Gruppen herrschten. Von 1996 bis 2001 kämpfte eine Allianz aus ehemaligen Mujaheddin-Kämpfer*innen und afghanischen Warlords gegen die Taliban-Regierung.

Arbeitsblatt Gruppe B

Afghanistan - ein Krisenland?

Material 2: Das Land in der ständigen Krise? (2/2)

Die Taliban strukturierten das Land nach 1996 um. Es sollte zu einem Gottesstaat werden: So sollte Musik, Sport, Fernsehen etc. verboten werden. Es wurden auch viele Schulen und Universitäten geschlossen. Die Taliban boten auch internationalen Terroristen Unterschlupf. Beispielsweise wurden die Anschläge auf das World Trade Center in New York von Afghanistan aus geplant. Nach dem Anschlag griff die USA in den Konflikt ein und stürzten die Taliban-Regierung. Es begann eine international gesteuerte Neuordnung des Landes, die eine interne Stabilität bisher nicht herbeiführen konnte.

Seitdem wird mit internationaler Hilfe versucht, das Land wieder aufzubauen. Auch deutsche Truppen sind in Afghanistan stationiert und bilden dort die afghanische Armee aus. Dennoch gibt es weiterhin viele umkämpfte Gebiete in Afghanistan, die entweder ganz oder teilweise von Taliban regiert werden. Dort hat die offizielle Regierung kaum Einfluss auf das Leben der Menschen. Häufige Terroranschläge in Kabul rufen die Taliban immer wieder ins Gedächtnis und zeigen die instabile Lage des Landes. Der Einsatz der deutschen und internationalen Truppen seit 2001 dauert nun bereits 19 Jahre an und noch immer fliehen viele Afghanen aus ihrem Heimatland.



Arbeitsblatt Gruppe B

Afghanistan - ein Krisenland?

Material 3: Die Menschen und das Leben in Afghanistan

Arbeitsauftrag

Lies dir den untenstehenden Text sorgfältig durch und beantworte die folgenden Fragen:

1. Welchen Einfluss hat der Konflikt in Afghanistan auf die Menschen?
2. Warum bekommen Menschen aus Afghanistan in Deutschland oftmals kein Asyl?
3. Hör dir das Beispiel von Josef an und gib wieder, warum er aus Afghanistan fliehen musste. Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Die humanitäre Lage in Afghanistan

Der Konflikt in Afghanistan dauert nun schon vier Jahrzehnte an und viele Menschen sind wegen der schwierigen Lage geflohen. Bis 2014 war Afghanistan das Hauptherkunftsland von geflüchteten Menschen weltweit. Mit dem Ausbruch des Syrienkrieges 2011 wurde Afghanistan von Syrien abgelöst. Bislang ist kein Ende der Flüchtlingsphase in Afghanistan in Sicht.

Viele junge Menschen aus Afghanistan müssen sich vor den Taliban fürchten, da diese nach Kämpfern für die eigene Sache suchen. Außerdem hinderten die Taliban zahlreiche Menschen an der Ausübung ihrer Arbeit. Mahjur kommt aus Afghanistan und erzählt, dass er um seine Familie zu ernähren eine Videothek eröffnet hatte. Eines Tages kamen zwei Taliban Kämpfer in seinen Laden, drohten ihm mit Gewalt und sagten, er solle den Laden besser schließen. Daraufhin schloss er für einige Tage sein Geschäft. Da jedoch seine Suche nach alternativen Einkommen erfolglos blieb, eröffnete er seinen Laden schließlich erneut, bis die Taliban eines Abends wieder in der Ladentür standen. Daraufhin entstand ein Kampf zwischen ihnen, dem Mahjur nur knapp entfliehen konnte. Fortan wollte er nur noch fliehen und in Sicherheit leben. Inzwischen lebt er in Deutschland.

Eines der Zielländer vieler Menschen aus Afghanistan ist Deutschland. Rund 190.000 Asylanträge sind in Deutschland in den Jahren 2015-2018 registriert worden. In Deutschland ist man sich nicht einig, ob Geflüchtete aus Afghanistan Asyl bekommen dürfen. Trotz des anhaltenden Konfliktes entschied die Bundesregierung im Jahr 2015, dass es sichere Gebiete in Afghanistan gibt, in die Geflüchtete zurückkehren können. Zuerst wurden nur Straftäter abgeschoben, seit Juli 2018 dürfen aber auch wieder alle Menschen aus Afghanistan, deren Asylantrag abgelehnt wurde, zurückgeschickt werden. Zwischen Dezember 2016 und Januar 2019 wurden deshalb 475 Personen nach Afghanistan abgeschoben.

Josef aus Afghanistan ist nach Deutschland über die Türkei geflohen. Er erzählt, warum er sein Heimatland verlassen musste.

QR-Code scannen oder Link aufrufen: <http://bit.ly/01Fluchtgrund>



Arbeitsblatt Gruppe C

Fluchtbewegungen weltweit

Material 1 (1/2): Fluchtursachen und Fluchtbewegungen

Arbeitsauftrag

Gehe die Materialien sorgfältig durch. Beantworte dann die folgenden Fragen:

1. Stelle die wichtigsten aktuellen Zahlen und Fakten zu aktuellen Fluchtbewegungen und -ursachen zusammen. Dabei könnten kleine Schaubilder hilfreich sein.
2. Was überrascht dich an den Informationen? Wie war dein bisheriger Eindruck von den aktuellen globalen Fluchtbewegungen?

Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

Wenn Menschen fliehen, dann heißt das, dass äußere Umstände sie dazu zwingen. Von Migranten spricht man, wenn Menschen dem eigenen Wunsch folgen, ihre Heimat zu verlassen. Die aktuelle Anzahl der Menschen, die weltweit auf der flucht sind, ist so hoch wie noch nie: über 70 Millionen Menschen. Zum Vergleich: In Deutschland leben ungefähr 80 Millionen Menschen. Ein großer Teil der geflüchteten Menschen stammen aus nur fünf Ländern, nämlich Syrien, Afghanistan, dem Südsudan, Myanmar und Somalia.

Die meisten Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen, finden Zuflucht in Entwicklungsländern. Das Land, in dem sich aktuell die meisten Geflüchteten aufhalten, ist die Türkei, gefolgt von Pakistan, Uganda, dem Sudan und Deutschland. Meist fliehen Menschen in Not in Nachbarländer, wo sie in Sicherheit sind. Zusätzlich sind mehr als 40 Millionen Menschen in ihrem eigenen Land auf der Flucht. Sie nennt man Binnenvertriebene. In der Europäischen Union leben nur neun Prozent aller Geflüchteten. So hat es zum Beispiel nur ein Bruchteil der syrischen Geflüchteten bis nach Deutschland geschafft.

Aus der eigenen Heimat zu fliehen - das ist mit Hindernissen und oft mit Ängsten und großer Not verbunden. Die Ursachen für eine Flucht sind sehr verschieden. Die meisten Menschen fliehen aufgrund von Krieg und bewaffneten Konflikten, wie etwa in Syrien, Afghanistan und im Südsudan. Städte werden durch diese Konflikte zerstört und vor allem junge Männer sind in Gefahr, von Streitkräften rekrutiert zu werden. Eine weitere Fluchtursache ist Diskriminierung und Verfolgung. In einigen Ländern der Erde werden Menschen wegen ihrer Religion, Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe, ihrer politischen Überzeugung, ihrer Hautfarbe, dem Geschlecht oder der sexuellen Orientierung unterdrückt und verfolgt.

Auch Naturkatastrophen wie Erdbeben und Wirbelstürme führen zu Fluchtbewegungen. Auch aufgrund des Klimawandels fliehen immer mehr Menschen, da Wasser und Nahrung knapper werden in vielen Regionen. Ein weiterer Fluchtgrund ist Armut und fehlende Perspektiven im Heimatland. Flüchtende Menschen erhoffen sich Chancen auf Arbeit, Bildung und Gesundheitsversorgung.

Arbeitsblatt Gruppe C

Fluchtbewegungen weltweit

Material 1 (2/2): Fluchtursachen und Fluchtbewegungen

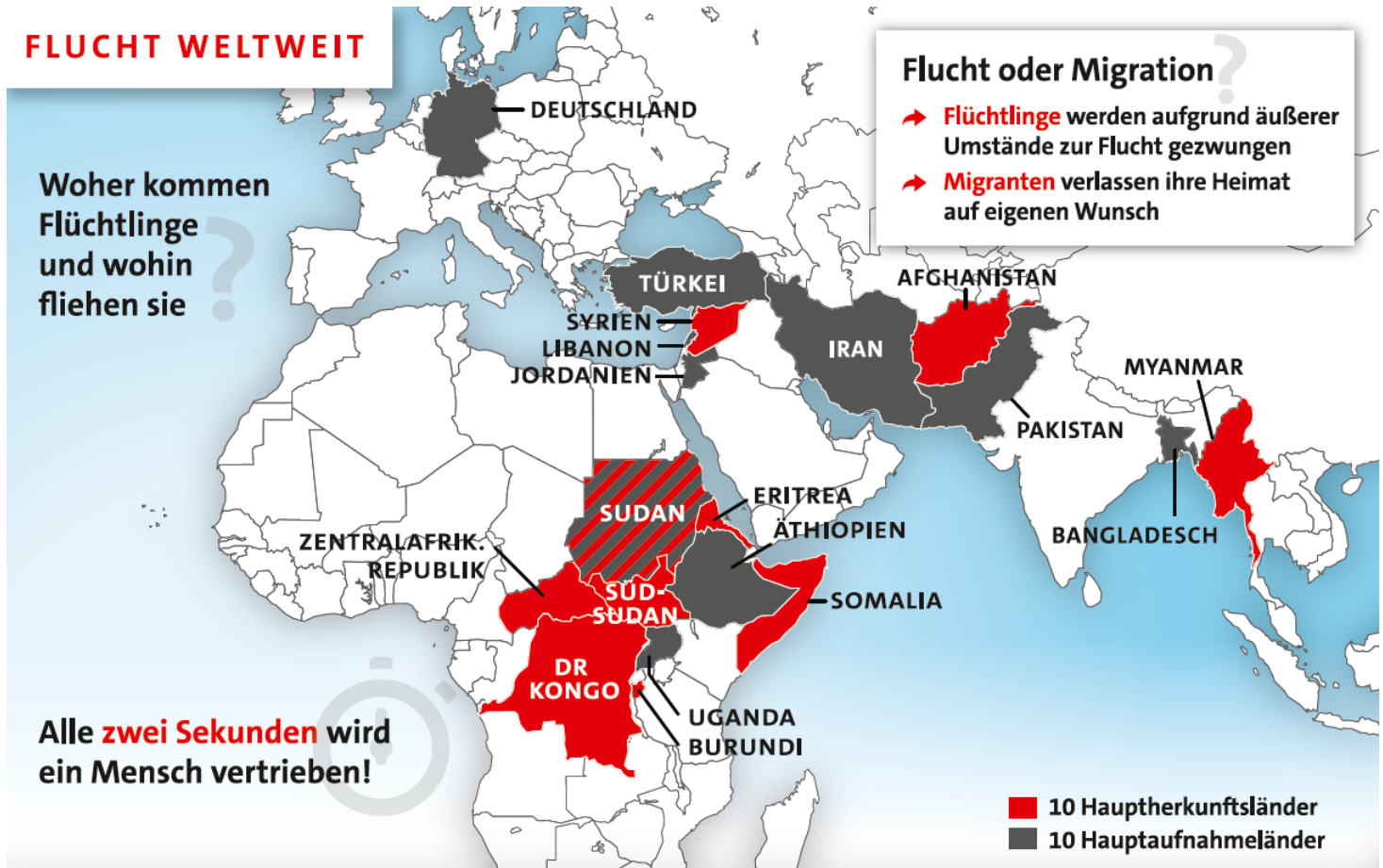
FLUCHT WELTWEIT

Woher kommen
Flüchtlinge
und wohin
fliehen sie ?

Alle **zwei Sekunden** wird
ein Mensch vertrieben!

Flucht oder Migration ?

- ➔ **Flüchtlinge** werden aufgrund äußerer Umstände zur Flucht gezwungen
- ➔ **Migranten** verlassen ihre Heimat auf eigenen Wunsch



Warum fliehen Menschen ?



Krieg und Gewalt



Zerstörte Lebensgrundlagen



**Verfolgung und
Diskriminierung**



Armut und Perspektivlosigkeit

Die Infografik
gibts auch online:
QR-Code scannen
oder Link aufrufen:
<http://bit.ly/InfografikADh>

Wie viele Menschen sind auf der Flucht ?

Weltweit sind insgesamt **70,8 Millionen** Menschen auf der Flucht

3,5 Millionen

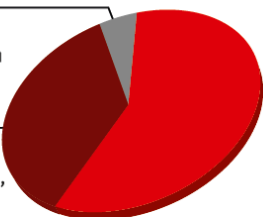
Asylsuchende
(Menschen, über deren
Asylantrag noch nicht
entschieden wurde)

25,9 Millionen

Flüchtlinge (Menschen,
die ihr Heimatland
verlassen mussten)

41,3 Millionen

Binnenflüchtlinge
(Menschen, die im eigenen
Land auf der Flucht sind)



Wo werden die meisten Flüchtlinge aufgenommen ?

Türkei	3,7 Mio.
Pakistan	1,4 Mio.
Uganda	1,17 Mio.
Sudan	1,07 Mio.
Deutschland	1,06 Mio.



84 Prozent aller Flüchtlinge
leben in Entwicklungsländern



Gefördert
durch:



Arbeitsblatt Gruppe C

Fluchtbewegungen weltweit

Material 2: Notunterkunft für Menschen auf der Flucht

Arbeitsauftrag

Lies dir den untenstehenden Text sorgfältig durch und schaue dir die Videos an. Beantworte die Fragen und notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

1. Wohin fliehen die meisten Flüchtlinge und wie werden sie untergebracht?
2. Beschreibe die Lage im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia. Warum kehrt die Familie Adan nach Somalia zurück? Wie sehen Notunterkünfte in Deutschland für Geflüchtete aus und was sind die Unterschiede? Recherchiere gegebenenfalls im Internet.

Nicht nur in Deutschland kommen Menschen an, die geflohen sind. Die meisten Flüchtlinge leben entweder in einer anderen Region ihres Heimatlandes, oder in einem Land, das an ihr Heimatland angrenzt. Aktuell haben 84 Prozent der Menschen, die aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, in Entwicklungsländern Zuflucht gefunden.

Gerade nach einem Konflikt oder nach einer schweren Hungersnot können diese Länder, vor allem, wenn es sich um arme Länder handelt, mit der Aufnahme überfordert sein. In solchen Fällen bauen die Vereinten Nationen (eine Organisation, der fast alle Länder auf der Erde angehören) Notlager. Sie sollen den fliehenden Menschen nur für eine kurze Zeit Schutz bieten und sind häufig improvisiert. Gerade im Fall lang anhaltender Kriege kommt es aber vor, dass Menschen Jahrzehnte in diesen Lagern leben. In den Lagern ist das Leben sehr schwer, da die Menschen in Zelten leben und die meisten Kinder nicht in die Schule gehen können. Die Lager sind überfüllt und nicht für alle Menschen gibt es eine gute Versorgung, vor allem nicht für Kranke.

Ein Beispiel für eines der größten Notlager für geflüchtete Menschen Dadaab ist in Kenia. Hier ist 1992 nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Somalia in der Nähe der Grenze ein Flüchtlingslager errichtet worden. Auch der Hunger zwingt viele Menschen zur Flucht in das Nachbarland. Es ist eines der größten Flüchtlingslager der Welt: Fast eine halbe Millionen Menschen leben hier. In den 90er Jahren wurde es für 90.000 Menschen angelegt. Viele Somali bleiben lange oder sogar für immer in Dadaab.

Der Bericht der Deutschen Welle berichtet von der Situation im Lager in Dadaab und begleitet Familie Adan, die nach acht Jahren das Lager verlässt und nach Somalia zurückkehrt (dafür bitte den QR-Code rechts scannen).

Link: <http://bit.ly/DadaabDW>



Arbeitsblatt Gruppe C

Fluchtbewegungen weltweit

Material 3: Fluchtursachen und Fluchtbewegungen in der Welt

Arbeitsauftrag

Lies dir den untenstehenden Text sorgfältig durch und beantworte die Fragen. Notiere deine Antworten in Stichpunkten. Du wirst sie den anderen Mitgliedern der Gruppe danach vorstellen.

1. Seit wann und warum fliehen Menschen?
2. Erkläre, welche Rollen Flucht und Vertreibung in der deutschen Geschichte gespielt haben.
3. Beschreibe, wie die Genfer Flüchtlingskonvention entstanden ist und welchen Zweck sie erfüllt.

Flucht ist nicht neu. Seitdem es Menschen auf der Erde gibt, gibt es auch Konflikte und Bedrohungen. Es gibt deshalb schon immer Flucht und Vertreibung. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts sind Menschen vor allem wegen bewaffneten Konflikten und Kriegen geflohen. Danach wurden Hunger, Armut, fehlende Lebensperspektiven und Umweltkatastrophen zu weiteren wichtigen Fluchtursachen auf der ganzen Welt.

In Deutschland und Europa ist die Erinnerung an die massiven Fluchtbewegungen im Zusammenhang mit den Weltkriegen besonders bedeutsam. Im Dritten Reich wurden Millionen Menschen durch die Nationalsozialisten wegen ihrer Religion, Herkunft oder politischer Meinung verfolgt. Mehr als sechs Millionen Menschen wurden ermordet.

Nach dem Krieg wurden die Gebiete in Europa neu geordnet, was starke Auswirkungen auf die Menschen hatte. Zwischen 1944 und 1950 waren insgesamt 12 bis 14 Millionen Deutsche und deutschstämmige Menschen von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung betroffen. Viele Menschen suchten Zuflucht in West- und Mitteldeutschland, wo die Versorgung nach dem Krieg nicht für alle Menschen garantiert werden konnte. Im Hungerwinter 1946/47 starben so mehrere Hunderttausende Menschen an Hunger und Kälte.

Nach diesen entsetzlichen Erfahrungen wurde 1949 beschlossen, dass Menschen, die verfolgt werden, in Deutschland Zuflucht finden sollten. So wurde das Recht auf Asyl ins Grundgesetz aufgenommen. Um Menschen in Not international zu schützen, wurde im Jahr 1951 die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) beschlossen. Im Jahr 1954 unterzeichnete die BRD das Abkommen, die DDR trat 1956 bei. Bis heute haben 145 Staaten unterschrieben.

Laut Genfer Flüchtlingskonvention ist ein Flüchtling eine Person, die „... aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“

Arbeitsblatt Gruppe D

Ankommen in Deutschland

Material 1: Das Asylverfahren (1/2)

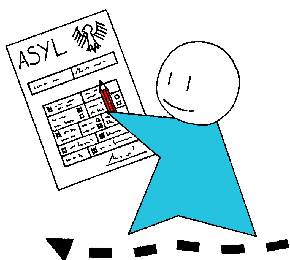
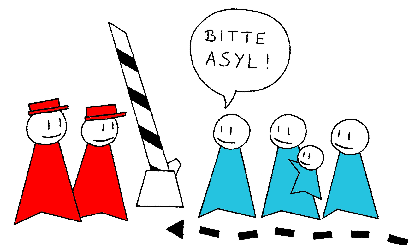
Arbeitsauftrag

Lies dir den untenstehenden Text sorgfältig durch und bearbeite folgende Aufgabe:
2. Erstelle ein Schaubild mit den wichtigsten Schritten des Asylverfahrens.
Achte darauf, dass die Schritte verständlich sind. Du wirst deine Ergebnisse danach den anderen Mitgliedern der Gruppe vorstellen.

Das Asylverfahren in Deutschland

Asyl bedeutet ein sicherer Ort, der vor Gefahr und Verfolgung schützt. Menschen, die in ihrem Herkunftsland in ihrer Freiheit oder deren Leben bedroht sind, haben Recht auf Asyl. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Seit 1949 ist das Recht auf Asyl eines der Grundrechte jedes Menschen in Deutschland. Doch nicht jede Person, die in Deutschland Schutz sucht, darf auch bleiben. Im Asylverfahren wird geprüft, ob ein Anrecht auf Asyl besteht. Menschen, die vor Hunger und Armut fliehen, auf bessere Bildung hoffen, die kriminell sind oder gegen Menschenrechte verstoßen haben, haben keinen Anspruch auf Asyl.

In einem aufwendigen bürokratischen Verfahren, das aus mehreren Stufen besteht und einige Monate in Anspruch nimmt, wird geprüft, ob oder welchen Schutzstatus eine Person hat. Nach der Ankunft in Deutschland werden Geflüchtete registriert, um alle persönlichen Daten und den Fingerabdruck aufzunehmen. Nach der Erstaufnahme bekommen Asylsuchende einen Platz in einer Flüchtlingsunterkunft an einem Ort in Deutschland, der ihnen zugewiesen wird.



Sie stellen dann bei der zugehörigen Stelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einen Asylantrag. Sprachlich werden sie durch Dolmetscher unterstützt. Antragstellende müssen ihre Identität nachweisen und legen den Pass, Zeugnisse und weitere Dokumente vor, falls solche vorhanden sind. Die Dokumente werden vom BAMF geprüft. Es prüft auch, ob Deutschland zuständig ist, denn in manchen Fällen gilt das Dubliner Abkommen. Dieses besagt, dass Geflüchtete in Europa in dem Land Asyl beantragen müssen, in das sie zuerst gekommen sind.

Der wichtigste Termin im Asylverfahren ist die Anhörung. Im persönlichen Gespräch mit einem BAMF-Mitarbeiter*in und mit Unterstützung von Dolmetscher*innen schildern Geflüchtete ihren Lebenslauf und erklären, welcher Bedrohung sie im Herkunftsland ausgesetzt sind. Beweisstücke wie Fotos oder Gutachten helfen dabei. Das BAMF prüft die Fakten und ob es Widersprüche bei den Aussagen gibt.

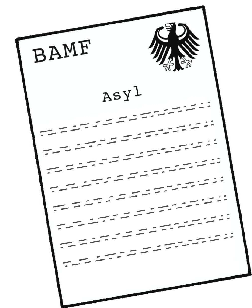
Arbeitsblatt Gruppe D

Ankommen in Deutschland

Material 1: Das Asylverfahren (2/2)

Das BAMF trifft dann eine Entscheidung, ob und welcher Schutzstatus besteht. Menschen, die ein befristetes Bleiberecht und eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, fallen unter eine von vier Schutzformen:

- **Asylberechtigung:** Menschen, die aufgrund ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder der politischen Überzeugung durch ihren Staat verfolgt werden, haben Anspruch auf Asyl. Falls diese Menschen schon in einem anderen Land sicher vor dieser Verfolgung waren, besitzen keinen Anspruch auf Asyl in Deutschland.
- **Flüchtlingsschutz:** Menschen, die nach der Genfer Flüchtlingskonvention als Flüchtlinge anerkannt sind, erhalten einen Flüchtlingsschutz. Die Anforderungen sind etwas geringer als beim deutschen Asyl. Die Verfolgung muss nicht unbedingt vom Staat ausgehen, die Menschen können auch über ein sicheres Land eingereist sein und der Grund der Verfolgung kann ebenso die Hautfarbe, das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung sein.
- **Subsidiärer Schutz:** Wenn weder das Asylrecht, noch der Flüchtlingsschutz zutreffen, ein Mensch aber im Herkunftsland um Leben und Freiheit bangen muss, etwa wegen Gewalt und bewaffneten Konflikten, dann trifft der subsidiäre Schutz zu.
- **Abschiebungsverbot oder Duldung:** Menschen, die nicht in die ersten drei Kategorien fallen, die aber aus rechtlichen oder praktischen Gründen zurzeit nicht in ihr Herkunftsland abgeschoben werden können, werden „geduldet“. Gründe sind etwa die Drohung von Folter oder der Todesstrafe im Herkunftsland oder eine schwere Erkrankung. Es besteht eine Ausreisepflicht, allerdings dürfen die „geduldeten“ Personen aber bis zur Abschiebung in Deutschland bleiben.



Bei einer Ablehnung müssen Asylsuchende Deutschland verlassen. Sie können gegen die Entscheidung klagen. Nach Ablauf der befristeten Aufenthaltserlaubnis prüft das BAMF eine neue Entscheidung über weiteres Bleiberecht. Dabei wird zum Beispiel geprüft, ob sich die Lage im Herkunftsland verbessert hat.

Das Aufenthaltsrecht ist sehr kompliziert und ändert sich immer wieder. Um dauerhaft in Deutschland bleiben zu können, braucht es eine Niederlassungserlaubnis, für die weitere Kriterien wie gute Sprachkenntnisse und eine Arbeit gelten. 2016 hat das BAMF fast 700.000 Entscheidungen getroffen. Bei 62 Prozent der Antragsstellungen wurden ein vorübergehendes Bleiberecht festgestellt.

Erklärvideo zum Asylrecht

Hier kannst du ein Video ansehen, in dem das Asylrecht noch einmal erklärt wird (dafür bitte den QR-Code rechts scannen).

Link: <http://bit.ly/Asylrechterklärt>



Arbeitsblatt Gruppe D

Ankommen in Deutschland

Material 2: Die Migrationsdebatte (1/2)

Arbeitsauftrag

Lies den untenstehenden Text und die Aussagen sorgfältig durch und bearbeite folgende Aufgaben:

1. Fasse die Aussagen zusammen und stelle in einer Tabelle Argumente für und gegen Migration in Deutschland gegenüber. Füge weitere Argumente hinzu, die dir einfallen.
2. Mit welchen Aussagen stimmst du überein und welchen widersprichst du? Ist Migration für Deutschland eine Chance oder eine Gefahr? Begründe deine Meinung.

Die Debatte um die sogenannte „Flüchtlingskrise“

Seit Beginn der sogenannten „Flüchtlingswelle“ seit 2014 wird in Deutschland wieder viel über Migration und Integration diskutiert. Die Standpunkte sind sehr unterschiedlich. Die Politik ist sich besonders seit 2015 uneinig darüber, wie der Staat mit Asylsuchenden umgehen soll und wie die europäischen Länder im Umgang mit Flucht und Asyl zusammen arbeiten sollten. Aber nicht nur in Parlamenten und in den Medien findet das Thema große Aufmerksamkeit. Auch in Familien, Freundeskreisen, unter Kolleg*innen, aber auch auf dem Schulhof wird über das Thema diskutiert. Besonders gefährlich ist es, dass im Internet und in Sozialen Medien Gerüchte, Fehl- und Falschinformationen kursieren. Dies macht es schwierig, sich eine sachliche Meinung zu bilden. An vielen Stellen kommt es zu fremdenfeindlichen und rassistischen Äußerungen, die gegen geflüchtete Menschen gerichtet sind.

Wir können nicht alle aufnehmen. Die finanzielle Belastung für den Staat ist zu hoch, um allen Menschen zu helfen.

Menschen, die in existenzieller Not sind und nach Deutschland fliehen, sollten alle gleich behandelt werden. Es sollte nicht zwischen „Wirtschaftsflüchtlings“ und „Kriegsflüchtlings“ unterschieden werden.

In vielen Bereichen der Wirtschaft fehlen Fachkräfte. Wir brauchen Migration für die Wirtschaft.

Unsere Gesellschaft hält es nicht aus, so viele neue Menschen aufzunehmen. Deutschland verändert sich dadurch zu stark. Die Kultur wird zu einer werden, in der wir uns fremd fühlen.

Es gibt auch Kriminelle und Betrüger*innen unter den Menschen, die zugewandert sind. Aber mindestens genauso viele Deutsche sind kriminell. Wir dürfen nicht alle mit verurteilen, die Zuflucht bei uns suchen.

Die Menschen, die nach Deutschland kommen, werden in ihren Heimatländern gebraucht, um dort das Land aufzubauen, vor allem, wenn sie gut ausgebildet sind.

Deutschland kann nicht offen sein für alle Menschen, die sich ein besseres Leben erhoffen. Das System muss konsequent bei Entscheidungen über Bleiben und Verlassen.

In Deutschland gab es nach dem 2. Weltkrieg auch viele Menschen, die flüchten mussten. Deshalb sollten wir jetzt auch Menschen helfen, die in Not sind.

Gefördert
durch:



Arbeitsblatt Gruppe D

Ankommen in Deutschland

M2 Die Migrationsdebatte (2/2)

Arbeitsauftrag

Lies dir die Informationen zu Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef durch. Scanne den QR-Code. Über den Link kommst du zu einer Seite mit vielen Videos. Schau dir die unten aufgelisteten Videos an. Notiere beim Anhören Informationen zu den vier Personen und beantworte, wie sie sich zu folgenden Fragen äußern:

- » Wie lief das Ankommen in Deutschland ab? (Video 6)
- » Wie hast du soziale Kontakte in Deutschland geschlossen? (Video 8)
- » Welche schweren Momente hast du erlebt, seitdem du hier bist? (Video 12)
- » Wie soll deine Zukunft aussehen? (Video 13)

Stelle den anderen Mitgliedern der Gruppe vor, was du über die vier Personen erfahren hast und fasse ihre Schilderungen des Ankommens in Deutschland zusammen.

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef haben ihre Heimatländer verlassen. In Brandenburg haben sie ein neues Leben begonnen. In den Interviews erzählen sie von ihren Erfahrungen. Hör dir an, was sie berichten.

Einfach den QR-Code scannen oder den Link aufrufen:

<http://bit.ly/playlistMtM>



Tamineh kommt aus dem Irak. Sie studiert Soziale Arbeit in Potsdam. Sie ist 28 Jahre alt.



Ahmed ist 25 Jahre alt. Er kommt aus Syrien, hat aber lange Zeit im Jemen und auch im Irak gelebt.



Fadila aus Syrien ist 35 Jahre alt und macht in Deutschland eine Ausbildung zur Krankenschwester.



Josef kommt aus Afghanistan. Er ist sprachbegabt und hat sein Studium wieder angefangen.

„My Escape“

Kurzbeschreibung

Der Dokumentarfilm „Meine Flucht / My Escape“ ist eine Montage aus Handyvideos von jungen Menschen, die ihre lebensgefährliche Flucht nach Deutschland selbst aufnehmen und kommentieren. Begleitet werden sechs Protagonist*innen aus Syrien und Afghanistan. Der Film vermittelt Eindrücke des Verlaufs ihrer Fluchtrouten und den Gefahren, denen sie begegnen, und des Ankommens in Deutschland, die durch Interviews der ProtagonistInnen in der Muttersprache ergänzt wurden.



Dauer

ca. 70 Minuten
davon 35 Minuten Film



Zielgruppe

Klasse 7 - 10
(ältere Zielgruppe siehe unter Hinweise)



Methodik

Filmanalyse mit anschließender Reflexion



Raum

Klassenzimmer / Seminarraum mit
Beamer oder Monitor mit Internetzugang



Material

1. Arbeitsblätter für Jugendliche (Gruppe A und B) und Lösungsblatt für Workshopleiter*innen (im Anhang)
2. Der Film „My Escape / Meine Flucht“ wurde am 10.02.2016 vom WDR veröffentlicht. Planet-schule.de stellt den hier empfohlenen, ca. 35-minütigen Filmausschnitt zur Verfügung: <http://bit.ly/myescapeWDR> (alternativ QR-Code scannen)



Ziele

- bildliche Eindrücke von Fluchtgeschichten junger Menschen gewinnen
- lernen, warum junge Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen und welchen Gefahren sie während ihrer Flucht ausgesetzt sind
- reflektieren, in welcher Situation sich die Protagonist*innen befinden.

Anleitung

- Der Film wird gezeigt (eventuell mit Unterbrechungen um Zeit für das Ausfüllen des Arbeitsblatts zu gewähren)
- Nach dem Film werden die Lösungen besprochen und weiterführende Reflexionsfragen gestellt:
 - » Welche Situation zwingt die ProtagonistInnen, ihr Heimatland zu verlassen? Herrscht bereits Vorwissen zu den Konfliktsituationen in Syrien und Afghanistan?
 - » Warum fliehen die meisten jungen Menschen allein und ohne ihre Eltern? Warum fliehen viele männliche junge Erwachsene?
 - » Wer sind Schleuser? Warum wenden sich flüchtende Menschen an sie, obwohl sie meist wissen, dass sie sich in eine gefährliche Situation begeben?
 - » Warum wählen die ProtagonistInnen einen so komplizierten Weg? Warum fliegen sie nicht nach Deutschland?
 - » Warum wollen so viele Menschen in Deutschland Asyl ein neues Leben beginnen?



Hinweise

Bei Jugendlichen über 16 Jahren empfiehlt es sich, den Film ohne die Arbeitsblätter zu analysieren. Die Fragen auf den Arbeitsblättern und die hier empfohlenen Reflexionsfragen eignen sich dennoch für die mündliche Analyse und die Reflexion in der Gruppe.

Lösungsblatt: „My Escape – Meine Flucht“

A1/B1. Im Film werden mehrere Personen vorgestellt und auf ihrer Flucht begleitet. Trage die verschiedenen Informationen über die Protagonisten in die Tabelle ein.

Vorname	Alter	Herkunft	Tätigkeit	Fluchtgrund	Heutige Tätigkeit	Zeitangabe
Mohammad & Abdullah	25,21	Damaskus, Syrien	beide Musiker	Krieg (wird nicht spezifiziert)	Schreibt für eine Lokalzeitung (28:33); sucht eine neue Band (28:40)	0:40-2:30
Omar	21	Deier-Al-Zor, Syrien	Student	Bedrohung durch Terrorismus: ISIS kam in seine Heimat und tötete seinen Vater	engagiert sich bei einer Initiative gegen ISIS (27:35)	2:45-3:45
Mujtaba	8	Kabul, Afghanistan	Schüler	Mit seinen Eltern geflohen (genauer grund nicht bekannt)	wartet auf seine Eltern und geht zur Schule (28:03)	6:15-7:00
Rohamat	28	Kabul, Aghanistan	Reporter	Politische Vefolgung: Wurde bedroht und in seiner Arbeit behindert	würde gerne wieder als Reporter arbeiten (28:03)	6:15-7:00
Toba	15	Heirat, Afphanistan	Schülerin	Wurde Bedroht, Zwangsheirat mit Anhänger der Taliban	lebt bei ihren Bruder in Bonn (27:47)	14:05-15:30

A2. Fülle die Lücken im Text aus.

5 Millionen Menschen sind seit 2011 aus Syrien geflüchtet. Von Damaskus in den Libanon oder vom Norden illegal in die Türkei. (02:45)

A3. Welches Land durchquerten Mohammad und Abdullah als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen haben?

Lösung: Den Libanon (3:00)

B2. Welches Land durchquert Omar als erstes, nachdem er seine Heimat verlassen hat?

Lösung: Durch Syrien in die Türkei nach Antakya (3:00)

B3. Erkläre, was Mohammad und sein Bruder in dem illegalen Büro in Izmir in der Türkei tun.

Lösung: Sie hinterlegen Geld für die Bootsfahrt, das nach Ihrer Ankunft in Griechenland an die Schleuser ausbezahlt wird (4:24)

A4. Wie werden die Leute genannt, die dafür bezahlt werden Fluchtwege, illegale Transportmittel und Unterkünfte zu organisieren?

Lösung: Schleuser (5:15) (5:43) - oder Schlepper

A5./B4. Was ist nötig, um sich gut auf das Übersetzen mit dem Schlauchboot nach Griechenland vorzubereiten?

Kreuze die beiden richtigen Antworten an. ☐ Ein Visum für Griechenland; ☒ Schwimmwesten kaufen (5:20) ; ☒ Gepäck wasserdicht verpacken (11:00); ☐ Viel warme Kleidung einpacken
B5. Erkläre warum Mujtaba nicht mit seinen Eltern geflohen ist.

B5. Erkläre warum Mujtaba nicht mit seinen Eltern geflohen ist.

Lösung: Sie mussten sich beim Durchqueren der Wüste trennen, weil der Weg so schwer war mussten sich jung und alt aufteilen, der Vater ist bei seiner Mutter geblieben, da sie krank war (8:00).

A6. Nenne drei Schwierigkeiten, von denen Mujtaba und sein Onkel beim Durchqueren der Wüste in Afghanistan und im Iran berichten.

Lösung: Wenig Wasser, Füße sanken im Sand ein, Fußmarsch war länger als erwartet, mussten die Wüste zu Fuß durchqueren (7:00)

A7. Welches Land durchquerten Mujataba und Rohamat als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen haben?

Lösung: Durch die Wüste von Afghanistan durch Pakistan und den Iran (8:55)

A8. Wie oft haben Mohammad und sein Bruder probiert die Anlegestelle zu erreichen?

Lösung: 5 mal (11:15)

A9. Beschreibe das Haus in Kerman in der Türkei, in dem Mujtaba und Rohamat untergebracht sind.

Lösung: Sie wurden eingesperrt, wenig essen, dreckig, durften nur im Notfall auf die Toilette gehen (12:00-13:00)

B6a. Wo wurden Rohamat und Mujtaba während der Busfahrt untergebracht?

Lösung: In einem leeren Benzin Tank vom Bus (13:30)

B6b. Überlege, warum sie nicht mit den anderen Passagieren im Bus sitzen.

Lösung: Sie wollen unbemerkt bleiben vor Kontrollen und Polizei, da sie illegal reisen.

A10. Erkläre, woher Toba weiß, wie sie fliehen muss.

Lösung: Hat im Internet Fluchtwege recherchiert (14:50)

B7. Welches Land durchquerte Toba als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen hat?

Lösung: durch den Iran und die Türkei (15:55)

B8. Fülle die Lücken im Text. 3000m hohe Gebirge müssen Flüchtlinge vom Iran in Richtung Türkei überqueren.

Viele berichten über Schüsse durch die Grenzpolizei. (16:10)

A11. Gebe die Aussage der Schleuser auf der Passage in den Bergen wieder, von der Toba berichtet.

Lösung: „Wenn jemand runterstürzt, müssen wir uns nicht um ihn kümmern“. (16:30)

B9a. Vervollständige Tobas Beschreibung des Weges durch das Gebirge

Lösung: Es ist wie eine Einbahnstraße. Es ist wie ein Sumpf: Wenn du versuchst rauszukommen sinkst du noch tiefer ein. (17:00)

B9b. Erkläre, was Toba mit dieser Aussage meint.

Lösung: Sie beschreibt mit der Aussage, dass es nur eine Richtung geht. Alle anderen Möglichkeiten sind aussichtslos. Sie sagt damit, dass man jede Kontrolle über die Situation verloren hat.

A12. Nenne die Gefahren, denen die Menschen im Film während dem Übersetzen mit dem Schlauchboot nach Griechenland ausgesetzt sind.

Lösung: Überfülltes Boot, kentern, werden zum Übersetzen gezwungen, Strömungen, starker Wellengang (18:00-21:30)

A13. Fülle die Lücken im Text aus.

Wenn die Flüchtlinge sich auf den griechischen Inseln registriert haben, kommen sie mit einer Fähre auf das Festland. Von dort versuchen sie auf der Balkanroute Richtung Österreich und Deutschland zu gelangen. (21:45)

B10. Fülle die Lücken im Text aus.

Entfernung bis Deutschland: Von Syrien sind es 2900 km, von Eritrea 4800 km und von Afghanistan 5000 km. Davon legen alle Flüchtlinge Teile zu Fuß zurück. (22:40)

B11. Erkläre, warum Omar ,Mohammad und Abdullah nicht die Grenze nach Ungarn überqueren konnten.

Lösung Ungarn hat im Jahr 2015 einen Grenzzaun gebaut um zu verhindern, dass weitere Menschen die Grenze überqueren können. (23:24)

B12. Erläutere, was das Lied, das im Bus und im Zug gesungen wird, für Mohammad bedeutet.

Zitat Mohammad: „Das Lied war wie ein Zeichen, nach Passau, keine andere Richtung.“ (25:54)
Die Menschen haben ein gemeinsames Ziel und sind voller Hoffnung, die Flucht zu beenden und ein neues Leben zu beginnen.

A14. Erkläre, was Omar empfindet, als er die Lautsprecherdurchsage im Zug hört, die auf Arabisch sagt: „Willkommen in Österreich.“

Lösung: Es war das Schönste, was ihm auf seiner Reise passiert ist. Er empfand das erste Mal, dass er Willkommen war (26:25)

Arbeitsblatt A: „My Escape – Meine Flucht“

1. Im Film werden mehrere Personen vorgestellt und auf ihrer Flucht begleitet. Trage die verschiedenen Informationen über die Protagonisten in die Tabelle ein.

Vorname	Alter	Herkunft	Tätigkeit	Fluchtgrund	Heutige Tätigkeit	Zeitangabe
Mohammad & Abdullah				Krieg (wird nicht spezifiziert)		
Omar						
Mujtaba			Schüler	Mit seinen Eltern geflohen (genauer Grund nicht bekannt)		
Rohamat						
Toba						

2. Fülle die Lücken im Text aus.

_____ Menschen sind seit _____ aus Syrien geflüchtet. Von Damaskus in den _____ oder vom Norden illegal in die _____.

3. Welches Land durchquerten Mohammad und Abdullah als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen haben?

Lösung: _____

4. Wie werden die Leute genannt, die dafür bezahlt werden Fluchtwege, illegale Transportmittel und Unterkünfte zu organisieren?

Lösung: _____

5. Was ist nötig, um sich gut auf das Übersetzen mit dem Schlauchboot nach Griechenland vorzubereiten? Kreuze die beiden richtigen Antworten an.

- ☐ Ein Visum für Griechenland ☐ Schwimmwesten kaufen
☐ Gepäck wasserdicht verpacken ☐ Viel warme Kleidung einpacken

Gefördert
durch:



6. Nenne drei Schwierigkeiten, von denen Mujtaba und sein Onkel beim Durchqueren der Wüste in Afghanistan und im Iran berichten.

Lösung: 1. _____
2. _____
3. _____

7. Welches Land durchquerten Mujataba und Rohamat als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen haben?

Lösung: _____

8. Wie oft haben Mohammad und sein Bruder probiert die Anlegestelle zu erreichen?

Lösung: _____

9. Beschreibe das Haus in Kerman in der Türkei, in dem Mujtaba und Rohamat untergebracht sind.

Lösung: _____

10. Erkläre, woher Toba weiß, wie sie fliehen muss.

Lösung: _____

11. Gebe die Aussage der Schleuser auf der Passage in den Bergen wieder, von der Toba berichtet.

Lösung: _____

12. Nenne die Gefahren, denen die Menschen im Film während dem Übersetzen mit dem Schlauchboot nach Griechenland ausgesetzt sind.

Lösung: _____

13. Fülle die Lücken im Text aus.

Wenn die Flüchtlinge sich auf den griechischen Inseln _____, kommen sie mit _____ auf das Festland. Von dort versuchen sie auf der _____ Richtung _____ und Deutschland zu gelangen.

14. Erkläre, was Omar empfindet, als er die Lautsprecherdurchsage im Zug hört, die auf Arabisch sagt: „Willkommen in Österreich.“

Lösung: _____

Arbeitsblatt B: „My Escape – Meine Flucht“

1. Im Film werden mehrere Personen vorgestellt und auf ihrer Flucht begleitet. Trage die verschiedenen Informationen über die Protagonisten in die Tabelle ein.

Vorname	Alter	Herkunft	Tätigkeit	Fluchtgrund	Heutige Tätigkeit	Zeitangabe
Mohammad & Abdullah				Krieg (wird nicht spezifiziert)		
Omar						
Mujtaba			Schüler	Mit seinen Eltern geflohen (genauer grund nicht bekannt)		
Rohamat						
Toba						

2. Welches Land durchquert Omar als erstes, nachdem er seine Heimat verlassen hat?

Lösung: _____

3. Erkläre, was Mohammad und sein Bruder in dem illegalen Büro in Izmir in der Türkei tun.

Lösung: _____

4. Was ist nötig, um sich gut auf das Übersetzen mit dem Schlauchboot nach Griechenland vorzubereiten? Kreuze die beiden richtigen Antworten an.

- | | |
|---|--|
| ☐ Ein Visum für Griechenland | ☐ Schwimmwesten kaufen |
| ☐ Gepäck wasserdicht verpacken | ☐ Viel warme Kleidung einpacken |

5. Erkläre warum Mujtaba nicht mit seinen Eltern geflohen ist.

Lösung: _____

6a. Wo wurden Rohamat und Mujtaba während der Busfahrt untergebracht?

Lösung: _____

6b. Überlege, warum sie nicht mit den anderen Passagieren im Bus sitzen.

Lösung: _____

7. Welches Land durchquerte Toba als erstes, nachdem sie ihre Heimat verlassen hat?

Lösung: _____

8. Fülle die Lücken im Text.

3000m hohe Gebirge müssen Flüchtlinge vom Iran _____ überqueren.
Viele berichten über _____ durch die _____.

9a. Vervollständige Tobas Beschreibung des Weges durch das Gebirge.

„ Es ist wie eine Eisenbahnstraße. Es ist wie _____ :
_____ .“

9b. Erkläre, was Toba mit dieser Aussage meint.

Lösung: _____

10. Fülle die Lücken im Text aus.

Entfernung bis Deutschland: Von _____ sind es 2900 km, von Eritrea 4800 km und von Afghanistan _____. Davon legen alle Flüchtlinge Teile _____ zurück.

11. Erkläre, warum Omar ,Mohammad und Abdullah nicht die Grenze nach Ungarn überqueren konnten.

Lösung: _____

12. Erläutere, was das Lied, das im Bus und im Zug gesungen wird, für Mohammad bedeutet.

Lösung: _____

Tareks Flucht

Kurzbeschreibung

Die Jugendlichen erhalten einen Einblick in die Fluchterfahrung des jungen Syriers Tarek, dessen Flucht nach Deutschland mehr als drei Jahre dauerte. Ausschnitte des Chatverlaufs mit seiner Schwester dokumentieren seine Route und die Herausforderungen, denen er begegnet. Tareks Fluchtweg wird auf eine Landkarte eingezeichnet. In der Reflexion wird deutlich, welchen Gefahren flüchtende Menschen ausgesetzt sind.



Dauer

ca. 70 Min



Zielgruppe

Klasse 7 - 10



Methodik

Geografische Visualisierung / Storytelling



Raum

Klassenraum oder Seminarraum mit Beamer / Smartboard



Material

analog: Chatverlauf und Kurztexte, Landkarten oder ausgedruckten Kartenausschnitt (zum Beispiel über google.de/mymaps oder umap.openstreetmap.de), Stifte

digital: Chatverlauf und Kurztexte*; Karte mit Lösungen/Eckdaten**; PCs/Tablets mit Internetzugang zur Erstellung eigener Karten (zum Beispiel bei google.de/mymaps oder umap.openstreetmap.de)



Ziel

- Bewusstsein für Gefahren und Herausforderungen einer Flucht bei jungen Menschen schaffen
- Verständnis für Dimensionen einer Fluchterfahrung anregen (persönlich, geografisch, zeitlich)

Anleitung

1. Die Jugendlichen erhalten die Auszüge aus Tareks Chatverlauf mit seiner Schwester. Zudem erläutern zwei begleitende Kurztexte die Ausgangslage und die aktuelle Situation, in der sich Tarek befindet. In Einzelarbeit oder in Zweiergruppen lesen die Jugendlichen zunächst die Materialien und erhalten zudem folgende Arbeitsanweisung:

- Lest die Auszüge aus Tareks Chat und notiert folgende Informationen:
 - » Orte, an denen sich Tarek aufhält und jeweils das dazugehörige Datum
 - » Transportmittel, die er benutzt
- Beantwortet zudem folgende Fragen
 - » Wie lang dauert Tareks Flucht insgesamt?
 - » Von welchen Gefahren berichtet Tarek?
 - » Welche Empfindungen äußert er gegenüber seiner Schwester?
 - » Vor welchen Herausforderungen steht er während seiner Flucht?

2. Anschließend werden die Jugendlichen in größere Gruppen eingeteilt (3-4 Personen), um die nächste Aufgabe zu bearbeiten. Sie erhalten dazu entweder die Landkarte und Stifte (analog), oder erstellen an Computern eine persönliche Karte (digital).

Sie arbeiten gemeinsam an folgendem Arbeitsauftrag:

- Zeichnet Tareks Fluchtroute auf der Karte ein und markiert die Orte, an denen er sich aufhält mit dem jeweils dazugehörigen Datum.
- Beschriftet die Routen zwischen den Stationen seiner Flucht mit den Transportmitteln, die er benutzt.

3. Nach der Gruppenarbeitsphase werden die Ergebnisse in der gesamten Gruppe verglichen (Daten, Stationen und Transportmittel).

Lösungen/Eckdaten**

Datum des Chats (Nummerierung auf Arbeitsblatt)	Stationen	Transportmittel (falls erwähnt)
05.07.2014 (1)	Damaskus/Syrien	
23.07.2014 (2)	Aleppo/Syrien Türkisch-syrische Grenze Istanbul/Türkei	Bus zu Fuß Auto
15.08.2014 (3)	Istanbul/Türkei (Versuch nach Griechenland zu gelangen)	Bus, Boot, zu Fuß
19. - 21.08.2014 (4)	Izmir/Türkei Istanbul/Türkei	Bus
28.08. - 20.09.2014 (5-6)	Griechisch-türkische Grenze (kleines Dorf) Istanbul/Türkei	
02. - 05.10.14 (6-7)	Kos/Griechenland Athen/Griechenland	Boot Fähre
19.11.2015 - 02.12.2016 (8+9)	Göteborg und Tjörn/Schweden Athen/Griechenland	Flugzeug Flugzeug
05. - 09.2017 (11)	Sofia/Bulgarien Wien/Österreich München und Berlin/Deutschland	Zug Zug Zug

4. Abschließend werden die gewonnenen Eindrücke und erarbeiteten Erlebnisse reflektiert. Es eignen sich folgende Leitfragen:

- Was sind die Schwierigkeiten, denen Menschen auf einer Flucht begegnen? Welche Hindernisse können auftreten?
- Welche Transportmittel benutzen Menschen auf ihrer Flucht? Warum begeben sie sich in Gefahr und nehmen nicht einfach das Flugzeug?
- Warum ist die Flucht aus Syrien illegal?
- Welche Rolle spielen Schlepper und sind auch sie in Not oder Gefahr?
- Welche Gründe könnte es haben, dass Menschen alleine fliehen und ihre Familie zurücklassen?



Hinweise / Tipps

Der Chatverlauf beruht auf einer ausführlichen Dokumentation des Geflüchteten, die im Original auf Englisch verfasst und ins Deutsche übersetzt wurde. Bei Interesse stellt die StEB die Originaltexte (ca. 20 Seiten) gern zur Verfügung.

* Quelle 1: Chatverlauf

Der Chatverlauf zwischen Tarek und Alia kann entweder in Browser oder direkt auf dem Smartphone geöffnet werden (dafür bitte den QR-Code rechts scannen).

Link: <http://bit.ly/TarekChat>



** Quelle 2: Karte

Eine Karte mit den Lösungen ist hier abrufbar und kann auf dem Smartboard / Beamer aufgerufen werden (dafür bitte den QR-Code rechts scannen).

Link: <http://bit.ly/KarteTarek>



Empfohlene Audiokommentare

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef haben ihr Heimatland ebenfalls verlassen und leben nun in Brandenburg. Sie berichten von ihren Erfahrungen. In diesem Modul eignen sich in der Reflexionsphase vor allem folgende Fragen:



1. Warum bist du aus deiner Heimat geflohen?
2. Wie war dein Fluchtweg?
3. Was waren die größten Gefahren auf der Flucht?
5. Wie war die Überfahrt mit dem Schlauchboot für dich?
6. Wie lief das Ankommen in Deutschland ab?

Einfach QR-Code scannen

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>

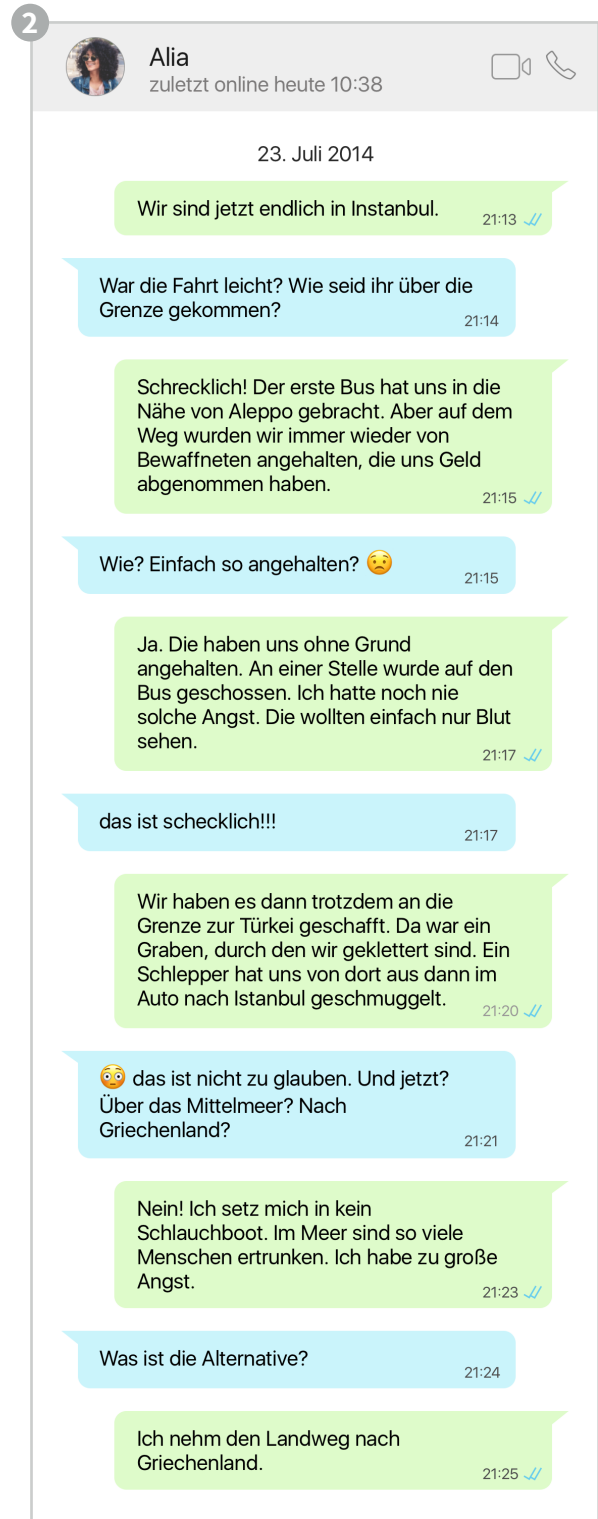
Tareks Flucht

Juni 2014:

Tarek ist 37 Jahre alt und lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester in Damaskus, bevor er sich entscheidet, aus Syrien zu fliehen. Während seiner Flucht informiert er seine Schwester Alia über seine Erlebnisse via WhatsApp.



Der Chatverlauf zwischen Tarek und Alia kann auch direkt auf dem Smartphone geöffnet werden (dafür bitte den QR-Code scannen).



Tareks Flucht

5

Alia

zuletzt online heute 10:38

📞

📺

28. August 2014

Ich kann nicht mehr. Ich bin so frustriert...

18:36

Du kannst jetzt nicht aufgeben. Du bist in Istanbul. Bis Europa ist es nicht mehr weit. Wenn du einmal die EU-Grenze überquert hast, hast du es geschafft.

18:40

Ich werde es niemals schaffen, vielleicht gehe ich zurück nach Hause. 😞

18:41

Das kannst du nicht bringen. Versuch es nochmal übers Land. Ohne Schlepper - die verarschen dich eh nur.

18:42

30. August 2014

Alia, wir haben es nach Griechenland geschafft. Ein kleines Dorf ist das hier. Ich bin gerade in einer kleinen Bar. Du sprichst doch ein bisschen Griechisch. Sprich mit dem Typen und sag ihm, wir geben ihm 500€ pro Person, wenn er uns nach Athen fährt.

15:57

- Whatsapp-Anruf -

15:57

Keine Chance. Der will das noch nicht mal für 1.500€ machen. Der geht in den Knast, wenn er erwischt wird. 😞

16:03

Scheiße, ich glaube

16:05

Was ist passiert?

16:05

Was ist los? Warum schreibst du nicht?

16:10

Schick mir ein Lebenszeichen!!

18:02

4

Alia

zuletzt online heute 10:38

📞

📺

19. August 2014

Alia, ich lebe. Mach dir keine Sorgen. Sag Mama und Papa, mir geht's gut. Ich kann nur diese eine Nachricht schreiben.

19:20

Ich bin in Izmir. Wir wollten zum Strand, ein Boot nach Griechenland nehmen. Im Bus nach Izmir waren wir eingeküschelt für 7 Stunden. Den Kopf mussten wir unten halten, weil die Polizei uns nicht sehen durfte. Dann hab ich gemerkt, wie uns die Polizei anhalten wollte. Unser Fahrer ist gerast - wie in so einem Kinofilm - aber die Polizei hat uns gestoppt. Der Schlepper ist abgehauen. Wir mussten ins Gefängnis. Seit 19 Tagen sind wir jetzt hier. Die Handys haben die uns abgenommen. Die Polizistin ist nett und hat mir mein Handy kurz gebracht. Ich kann aber nicht mehr schreiben. Mach dir keine Sorgen. Ich melde mich wieder, sobald ich hier raus bin.

19:25

21. August 2014

Alia, ich bin wieder in Istanbul. Die haben uns aus dem Gefängnis gelassen. Jetzt stecke ich wieder hier fest.

15:03

3

Alia

zuletzt online heute 10:38

📞

📺

15. August 2014

Tarek, du hast dich ewig nicht gemeldet. Wo bist du? Bist du in Griechenland? Schon in Europa?

11:53

Nein. Ich bin in Istanbul. 800€ für nichts...

11:54

Was ist passiert? 😞

11:55

Die haben uns gekriegt. Wir waren eingeküschelt in einem Bus - 5 Stunden lang. Ich habe kaum atmen können. Wir sind mit einem kleinen Boot über den Fluss und dann zu Fuß weiter durch den Wald. Da haben uns türkische Soldaten entdeckt. Die haben uns eingesperrt, und die Handys weggenommen. Wir waren im Gefängnis und von dort konnten wir nur wieder zurück nach Istanbul. Dort musste ich mir erst einmal ein neues Handy kaufen.

11:57

So ein Mist. Was hast du jetzt vor? Willst du in Istanbul bleiben? Es ist zu gefährlich, wieder nach Europa zu reisen.

12:01

Ich will hier nicht bleiben. Aber ich bin so kaputt. Die Schlepper hier sagen, wenn man es mit dem Boot nach Griechenland schafft, dann schicken sie einen nicht zurück in die Türkei.

12:03

Aber du sagst doch, dass es zu gefährlich ist mit dem Boot. Letzte Woche hab ich schon wieder gehört, dass da Leute ertrunken sind.

12:04

Ich hab doch keine Wahl. Anders komm ich hier nicht weg. 😞

12:06

Gefördert
durch:

Unterstützt von Teilnehmern der
DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Tareks Flucht

8

Alia
zuletzt online heute 10:38

19. November 2015

Bist du angekommen? 16:07

Ja. Hat alles geklappt. Der Schlepper hat mir das Flugticket nach Göteborg beschafft. 150€. 16:08

Sehr gut. Ich bin gespannt. Dort gibt es bestimmt bessere Jobs und nicht diese Ausbeutung die du ertragen musstest. 16:10

Ich hab halt Pech gehabt in Athen. Aber wenigstens hatte ich dann genug Geld für das kleine Zimmer und den Weg nach Schweden. 16:12

Wo gehst du jetzt hin? 16:12

Ich werde in ein Lager kommen, eine Flüchtlingsunterkunft. In Tjörn ist das. Ganz schön, aber echt kalt und dunkel da im Winter. 16:13

6

Alia
zuletzt online heute 10:38

3. Oktober 2014

Alia, es tut mir leid, aber ich brauche deine Hilfe. Ich habe kein Geld mehr. Ich muss ein Ticket kaufen für die Fähre nach Athen. 14:32

Ich schicke dir Geld. Mach dir keine Sorgen. 500€ über Western Union. Nimm dir in Athen ein Hotel und ruh dich erstmal aus. 14:40

7

Alia
zuletzt online heute 10:38

5. Oktober 2014

Ich kann nicht mehr. Immer wieder scheitert es. Ich habe keine Kraft mehr. Ich habe mit ein paar anderen Leuten versucht, es über die Balkanroute Richtung Norden weiter zu schaffen. Die Polizei hat uns an der Grenze wieder festgenommen und ich musste zurück nach Athen. 16:19

Wie geht es jetzt weiter? 16:20

Ich habe keine Kraft mehr 😞
Ich bleibe erst einmal hier. Auch wenn ich auf der Straße schlafe. 16:22

Nein, nimm dir ein Zimmer. Wir schicken dir Geld. Du kannst nicht auf der Straße schlafen. 😞 16:20

und vielleicht kannst du in Athen ein gutes Leben haben. Das ist eine große Stadt - dort gibt es bestimmt Arbeit. 16:20

Das ist wohl meine einzige Chance. Ich gehe morgen zur Einwanderungsbehörde und beantrage eine Aufenthaltsgenehmigung. 16:22

5

Alia
zuletzt online heute 10:38

20. September 2014

Hi. 17:43

Was Hi? Wo warst du auf einmal? Geht's dir gut? 😊 17:44

Ja, ich bin in Istanbul. Solche Schweine. Einer in der Bar hat die Polizei gerufen. Die haben uns wieder in dieses Gefängnis gebracht. Nach 20 Tagen konnten wir zurück nach Istanbul. Ich hab kein Geld mehr. Das ist jetzt der letzte Versuch. 1300€ - der Schlepper will uns nach Kos bringen, auf eine griechische Insel. 17:46

6

Alia
zuletzt online heute 10:38

2. Oktober 2014

Happy Birthday! Ich hoffe, du bist in Sicherheit. Wir feiern deinen Geburtstag hier. Wo bist du? Mama und Papa fragen die ganze Zeit. 16:11

Ich bin in Griechenland. 5 Stunden waren wir auf dem Boot. Die haben uns gesagt es dauert nur 1,5 Std. 16:12

Seid ihr jetzt in Sicherheit? 😊 16:12

Ich will es noch nicht ganz glauben, aber ja - ich glaube wir sind jetzt tatsächlich in Griechenland und werden nicht zurück geschickt in die Türkei! 😊 16:13

Tareks Flucht

9

Alia

zuletzt online heute 10:38

2. Dezember 2016

Das war's. Das mit der Aufenthaltsgenehmigung in Athen, das hätte ich nicht machen sollen.

14:12

warum? Was ist passiert?

14:13

Ich muss zurück nach Griechenland. In Schweden sagen sie, die können mir kein Asyl gewähren, weil ich ja in Griechenland bleiben kann.

14:15

Du musst dich wehren!!

14:16

Hab ich versucht. Das geht nicht. Die werden mich in einen Flieger zurück nach Athen setzen.

14:20

11

Alia

zuletzt online heute 10:38

5. September 2017

Die können meinen Vertrag nicht verlängern. Jetzt stehe ich wieder ohne Arbeit da. 😞

16:10

Was wirst du jetzt tun? 😞

16:28

Ich hab nochmal einen Schlepper angeheuert. Der bringt mich nach Deutschland. 500€ will er haben.

16:35

Meinst du das funktioniert?

16:38

Ich werd's versuchen. Mehr als nach Griechenland zurückschicken können sie nicht.

16:40

Viel Glück!! 🍀

16:42

20. September 2017

Endlich!!

22:23

Bist du in Deutschland? 🇩🇪

22:25

Ja. Gerade bin ich aus dem Zug gestiegen. Ich bin über Sofia, Wien und München nach Berlin gefahren.

22:26

Wow! Es hat also geklappt!

22:28

Ja. Erstmals ja. Wir werden sehen...

22:33

10

Alia

zuletzt online heute 10:38

1. Juni 2017

Ich hab den Job bekommen!

11:45

Yay! Glückwunsch. Wir freuen uns alle für dich!! 😄

11:52

Danke! Ich bin sowas von erleichtert. Jetzt kann ich mir hier in Athen etwas aufbauen.

12:02

März 2019:

Tarek ist 40 Jahre alt und wohnt im Moment in Brandenburg an der Havel. Seine Eltern und seine Schwester leben in Syrien. Er hat sie seit dem Sommer 2014 nicht mehr gesehen. Er hat in Brandenburg an der Havel einen Job in der IT gefunden und konnte so wieder seinen alten Beruf aufnehmen. Er engagiert sich ehrenamtlich bei einer Willkommensinitiative, die Geflüchtete beim Ankommen in Deutschland unterstützt.

Gefördert
durch:

Unterstützt von Teilnehmern der
DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Simulationsspiel „Auf der Flucht“¹

Kurzbeschreibung

Bei dem Simulationsspiel nehmen die Jugendlichen die Rolle einer flüchtenden Person ein. Sie begegnen den Hindernissen und Gefahren einer Flucht vom Aufbruch im Heimatland bis zum Asylantrag in einem fremden Land. Sie lernen, dass Willkür und Glück entscheidend sind für das Gelingen einer Flucht.



Dauer

60 - 90 Min



Zielgruppe

5. - 9. Klasse



Methodik

Simulationsspiel



Raum

Klassenraum oder Seminarraum mit freier Fläche, zusätzlich Schulhof, Außengelände oder Flure.



Material

- Spielkarten: Wasser, Handy, Pass, Zeugnisse, Geld, Kleidung etc (siehe Druckvorlage) – die Jugendlichen geben die Kärtchen ab, wenn sie sie während des Spiels verwenden. Die Karten „Pässe“ und „Zeugnisse“ sind Ausnahmen und dürfen behalten und im Verlauf des Spiels wieder verwendet werden.
- Stoppuhr
- Grüne und rote Klebpunkte
- Asylanträge (bzw. Belehrung nach § 22 Abs. 3 AsylG) in Deutsch und einer Fremdsprache (siehe Druckvorlage)



Ziele

- Die Jugendlichen erhalten einen Einblick in das Ausmaß der weltweiten Fluchtbewegung, indem sie selbst den Prozess der Flucht simulieren.
- Die Jugendlichen lernen die Situation von Geflüchteten kennen.
- Die Jugendlichen lernen über die Gefahren, denen Menschen auf ihrer Flucht ausgesetzt sind und erkennen, dass Menschen auf der Flucht ihr Schicksal in die Hände Fremder legen müssen, um diese überstehen zu können.



Hinweise / Tipps

- Wahrscheinlich werden sich im Verlaufe des Spieles einige Kinder beschweren, dass sie unfair behandelt wurden. Das sollte vorerst hingenommen werden und später in der Reflexion angesprochen werden
- Es könnte während des Spiels ein bisschen lauter werden und etwas Chaos entstehen.
- Bei älteren Schülern empfiehlt es sich nur die erste und letzte Station des Spiels zu spielen.

¹ Ursprünglich entwickelt vom Bund der Katholischen Jugend (Rottenburg)

Personal

2 Workshopleiter*innen, von denen im besten Fall eine Person eine den Jugendlichen fremde Sprache spricht (alternativ kann ein*e Jugendliche*r bei der Station Asylbüro eingebunden werden). Die Teamer*innen übernehmen in der Regel die Rollen.

Copyrights

Quelle: Auswärtsspiel. Die Welt in Bewegung! Die entwicklungspolitische Jugendaktion 2010 des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) Rottenburg-Stuttgart. 2010.
www.bdkj.info/projekte-aktionen

Ablauf

Den Jugendlichen wird die Ausgangslage erklärt und die Stationen werden dann nacheinander wie beschrieben durchgeführt.

Die Jugendlichen agieren als Einzelspieler*innen. Die Simulation ist so ausgelegt, dass sie auf sich allein gestellt sind. Sie können miteinander kooperieren und sind bei der Station der Wüste auch aufgefordert, sich zu verbünden, agieren aber durch das Spiel hinweg als Einzelspieler*innen.

Nach Spielende wird die Simulation gemeinsam ausgewertet, wobei auf die einzelnen Stationen eingegangen wird. Zudem können Audiokommentare unserer Expert*innen abgespielt werden. Empfehlungen für die Reflexion nach dem Spiel finden sich unter der Anleitung für die jeweilige Station.

Anleitung

Anweisungen an Spieler*innen

mögliche Fragen für die Reflexion am Ende

1. Einführung

Teamer*in: Wir simulieren eine Flucht. Ihr seid gezwungen, euer Heimatland zu verlassen und werdet während eurer Flucht vielen Hindernissen begegnen. Wenn ihr an Aufgaben scheitert, bekommt ihr einen Punkt. Grüne Punkte bedeuten, dass die eigene Flucht an diesem Punkt gescheitert wäre. Rote Punkte bedeuten, dass man zu Tode kommt. Wenn ihr einen Punkt erhaltet, dürft ihr trotzdem weiter spielen. Ihr solltet aber möglichst wenige Punkte sammeln.

2. Rucksack packen

Dauer: 5 Minuten

Material: Spielkarten, Stoppuhr

Raum: Tisch in der Mitte des Raums, auf dem die Karten nach der Anweisung der Teamer verstreut werden (ein kleiner Tisch schafft ein für das Spiel sinnvolles Gegeneinander und eine Konkurrenz bei der Auswahl der Karten).

Teamer*in: Ihr seid in großer Gefahr und müsst euer Zuhause verlassen. Ihr habt nur wenig Zeit, um eure Sachen zu packen. In aller Schnelle packt nun jede und jeder fünf Dinge ein, die auf die Flucht mitgenommen werden. Dafür habt ihr 1 Minute Zeit (bei Gruppen unter 20 Jugendlichen eventuell auch nur 30 Sek).

Nach Ablauf der Zeit werden die restlichen Karten eingesammelt und kontrolliert, ob nicht mehr als fünf Karten pro Spieler*in ausgewählt wurden.

Tipp: Man sollte den Jugendlichen nicht verwehren, während des gesamten Spiels Karten untereinander zu tauschen.

Reflexionsfragen

- Welche Gegenstände/Spielkarten habt ihr mitgenommen und warum?
- Welches waren die wichtigsten Spielkarten?
- Hat jemand weniger als 5 Karten bekommen und warum?
- Was glaubt ihr, wie das im richtigen Leben sein muss, wie viel Zeit hat man dann und was würdet ihr dann mitnehmen?
- Wurdet ihr bestohlen oder habt Karten gestohlen während des Spiels? Habt ihr getauscht?



Verweis Audiokommentar Nr 4.: Was hast du für die Flucht mitgenommen? (Link: <http://bit.ly/4Gepaeck>)

3. Das Heimatland verlassen

Dauer: 15 Minuten

Material: grüne Klebpunkte (werden den Polizist*innen übergeben)

Raum: Auf dem Außengelände (alternativ Flure eines Gebäudes) und im Seminarraum
Die Jugendlichen werden nach draußen geschickt. 2-3 von ihnen werden unbemerkt ausgewählt und bleiben im Raum. Sie werden die Grenzpolizist*innen spielen und werden separat angeleitet.

Teamer*in an flüchtende Spieler*innen:

Ihr seid an der Grenze angekommen und wollt das Land verlassen. Passt auf, es sind Grenzpolizist*innen unterwegs, die die Grenze überwachen. Ihr habt die Grenze erfolgreich passiert, wenn ihr den Seminarraum wieder erreicht habt, ohne erwischt zu werden. Ihr habt 5 Minuten Zeit (variabel).

Teamer*in an Grenzpolizist*innen:

Ihr bewacht die Grenze und verhaftet Menschen, die die Grenze überqueren wollen. Steht nicht Wache, sondern patrouilliert (im Gebäude und draußen) und fangt die Menschen, die über die Grenze (in den Seminarraum) gelangen wollen. Wenn ihr jemanden fangt, dann gebt ihm oder ihr einen grünen Punkt.

Hinweis: Den Spieler*innen muss man nicht erklären, dass sie die Polizisten eventuell bestechen könnten. Der eine oder die andere wird ohnehin darauf kommen, oder die Polizei wird es bei den Gefangenen anfragen.

Wer wurde gefasst?

- Haben euch die Polizist*innen etwas Bestimmtes gefragt oder angeboten? Konnte man die Polizist*innen bestechen?
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr hört, dass andere keinen grünen Punkt bekommen haben, obwohl sie gefangen wurden?
- Fragen an die Grenzpolizist*innen: War es euch wichtig, jemanden aufzuhalten? Wie habt ihr euch dabei gefühlt, jemanden zu erwischen oder bestochen zu werden?
- Wie könnte diese Situation auf einer echten Flucht aussehen?
- Denkt ihr, Kinder und ältere Menschen würden es schaffen, diese Station zu überwinden?

4. Busfahrt

Dauer: 10 Minuten

Material: grüne Klebepunkte

Raum: Stuhlreihe im Seminarraum (es gibt weniger Plätze als Spieler*innen)

Teamer*in: Um den nächsten Teil der Strecke zu bewältigen, müsst ihr mit dem Bus fahren. Sprecht mit der oder dem Fahrer*in, um einen Platz zu bekommen.

Teamer*in 2 spielt die*den Fahrer*in und verhandelt mit den Jugendlichen. Wenn sie kein Geld haben, dann kann man sich bestechen lassen oder andere Dinge annehmen (zB. Handy). Wer scheitert, die*den strenge*n Fahrer*in zu überzeugen, bekommt einen grünen Punkt. (Willkür und Glück sollten eine große Rolle spielen).

Reflexionsfragen

- Wer hat (keinen) Platz im Bus bekommen und warum (nicht)?
- Wie konnte man den*die Busfahrer*in überzeugen und wie seid ihr mit ihm*ihr umgegangen?

5. Passkontrolle im Bus

Dauer: 5 Minuten

Material: grüne Klebepunkte

Busfahrer*in (gespielt von Teamer*in 1): So, wir fahren los. Seid leise, verhaltet euch ruhig. Und du, setz dich auf den Boden und duck dich. Hier darf niemand sehen, dass hier viel zu viele im Bus sitzen.

[Plötzlich Vollbremsung]

Wir kommen in eine Passkontrolle. Holt eure Papiere raus. Wir werden kontrolliert.

Polizist*in (gespielt von Teamer*in 2):

Wo sind die Ausweise? Zeigt mir euren Pass!

Die Spieler*innen, die an der Kontrolle scheitern, erhalten einen grünen Punkt.

Tipp: Polizist*in kann korrupt sein

Reflexionsfragen

- Wer hatte keinen Pass dabei und warum nicht?
- Wie wichtig ist der Pass?
- Wie habt ihr euch gefühlt, ohne Pass zu sein?

6. Fahrt mit dem Schlauchboot

Dauer: 10 Minuten

Material: grüne Klebpunkte

Raum: Zwei umgedrehte Tische oder ein Tuch werden als Schlauchboot verwendet (kleine Fläche, auf die sich die Spieler*innen quetschen müssen)

Teamer*in 1: Ihr seid an der Küste angekommen und müsst das Meer überwinden. Sprecht mit der*dem Schleuser*in, die*der euch mit dem Schlauchboot über das Meer bringen kann.

Schleuser*in verhandelt mit Spieler*innen. Wer nicht bezahlen kann, oder anders überzeugen kann, bekommt einen grünen Punkt.

Schleuser*in (gespielt von Teamer*in 2):

„Das Boot ist zu voll. Rückt näher zusammen. Ihr habt zu viel Gepäck dabei.“

Schleuser*in kontrolliert Gepäck und nimmt Spieler*innen fast alle Gegenstände ab (keine Pässe und Zeugnisse).

Schleuser*in (gespielt von Teamer*in 2):

„Wer von euch kann ein Boot fahren?“ (keiner meldet sich) „Und wer kann ein Boot fahren, wenn ich sage, dass die Person das Geld zurück bekommt?“ (eine Person wird ausgewählt)

Hinweis: Schleuser*in kann Preise und Deals willkürlich bestimmen.

Tipp: Während eine Person die Station betreut, kann die Zweite die nächste Station vorbereiten.



Verweis Audiokommentar Nr. 5: Wie war die Überfahrt mit dem Schlauchboot für dich?

Link: <http://bit.ly/5Schlauchboot>

Reflexionsfragen

- Habt ihr alle einen Platz im Schlauchboot bekommen?
- Wie hat der*die Schleuser*in euch behandelt?
- Was denkt ihr, was sind die Gefahren bei der Überfahrt mit dem Schlauchboot?
- für ältere Jugendliche: Was denkt ihr, warum gibt es Schleuser, die eine illegale Flucht organisieren? Geflüchtete berichten oft darüber, dass sie aggressiv, korrupt und gefährlich sind. Was könnten Erklärungen dafür sein, dass sie so handeln? Könnten auch sie Opfer sein?

7. Wüste

Dauer: 10 Minuten

Material: Spielkarten: Wasser, Kompass, Geld; Rote Punkte

Raum: Außengelände oder Gebäude; Eventuell gekennzeichnete Strecke

Vorbereitung: Spielkarten im Gebäude / auf dem Außengelände verstecken (Wasser, Kompass, Geld – Anzahl so anpassen, dass die Spieler*innen die Station überstehen können)

Teamer*in: Ihr müsst die Wüste durchqueren. Um den schweren Weg zu überwinden, braucht jede und jeder Wasser. Ihr braucht auch einen Kompass, um den Weg zu finden. Den könnt ihr euch in einer Gruppe von 10 Personen teilen. Es könnte sein, dass ihr auf dem Weg noch Dinge findet, die ihr brauchen könntet. Wer es nicht in schafft mit Wasser und Kompass in 5 Minuten zurück zu sein, stirbt auf der Flucht (roter Punkt).

Den Jugendlichen wird mitgeteilt, in welchem Raum / in welchem Umkreis sie sich bewegen sollen, um die ausgelegten Spielkarten zu finden. Nach Ablauf der Zeit sollten sie sich wieder im Seminarraum einfinden.

Reflexionsfragen

- Wie war diese Station für euch? Wie habt ihr euch gefühlt?
- Wenn die Jugendlichen die Station als Abenteuer oder Spaß beschreiben, dann fragen: Denkt ihr, das ist in der Realität auch so?
- Denkt ihr, dass jede*r diese Station den langen Weg durch die Wüste gehen kann? Können Kranke, Kinder und ältere Menschen das schaffen?
- Warum habt ihr euch in der Wüste plötzlich kollegial verhalten, obwohl ihr vorher noch egoistisch wart mit anderen Flüchtenden?
- Glaubt ihr, ihr hättet die Station bewältigen können, ohne euch gegenseitig zu unterstützen? Wie könnte es auf einer Flucht sein?

8. Asylbüro

Dauer: 15 Minuten

Material: Belehrung auf Fremdsprache für jede*n Spieler*in

Raum: Tisch mit Beamt*innen (gespielt von Teamer*in 1, der*die ausschließlich in einer Fremdsprache spricht und eventuell mit weiteren Jugendlichen, die*der eine den Anderen fremde Sprache spricht); 2 weitere Stühle auf der anderen Seite als Anzuhörende.

Vorbereitung: Spieler*innen stellen sich paarweise vor dem verschlossenen Seminarraum auf (dürfen nicht hineinschauen). Die Spieler*innen werden mit der Situation im Raum bei der Anhörung überrascht.

Teamer*in 2: Ihr seid in einem sicheren Land angekommen und wollt Asyl beantragen. Ihr werdet nun bei der Behörde einen Antrag ausfüllen müssen. Bereitet euch darauf vor, dass ihr Informationen zu eurer Person und zu eurem Fluchtgrund nennen müsst. Überlegt, wie ihr euch davor auf die Station vorbereiten könnt.

Nachdem ein Paar an der Reihe war, setzen sie sich im Raum an die Seite und verhalten sich ruhig.

Hinweis: Es wird nicht verraten, dass eine fremde Sprache gesprochen wird. Die*der Beamt*in darf drängeln und die Antragsstellenden unter Druck setzen, den Antrag schnell zu unterzeichnen.

Reflexionsfragen

- Wer glaubt, er/sie hätte den Asylantrag richtig ausgefüllt? (Belehrung auf Deutsch austeilen)
- Glaubst du das ist auch so in der Realität? Gibt es keine Dolmetscher*innen?
- Wie wurdet ihr behandelt bei eurem Termin? Wie habt ihr euch gefühlt?



Verweis Audiokommentar Nr. 7: Wie lief das Ankommen in Deutschland ab?

Link: <http://bit.ly/6Ankommen>

9. Reflexion

Dauer: 15 Minuten

Material: Belehrung auf Deutsch

Raum: Stuhlkreis

Zunächst wird der Punktestand abgefragt.

Bei der Reflexion am Ende werden die Jugendlichen besonders auf ihre Empfindungen während des Spiels angesprochen. Viele Jugendliche werden die Simulation so beschreiben: „Das hat Spaß gemacht.“ Darauf sollte unbedingt eingegangen werden. Das Spiel darf den Schüler*innen Spaß machen in dem Moment, sie sollten aber die Frage gestellt bekommen, ob Flüchtende auf ihrer Flucht auch „Spaß haben“.

Die weiteren empfohlenen Reflexionsfragen zu jeder Station je nach Bedarf mit Jugendlichen durchgehen.

Es wird dabei besonders deutlich, dass Menschen auf der Flucht ihr Schicksal in die Hände Fremder legen müssen. Sie können ihnen nicht trauen, sind aber auf die angewiesen, um die Flucht überstehen zu können.

Es ist eine ungewisse und sehr gefährliche Reise, die Kinder und alte Menschen nur sehr schwer überstehen können. Die Spieler*innen werden zu den „unfairen Spielregeln“ befragt und der Willkür, die die Spielleiter*innen ausübten.



Verweis Audiokommentar Nr. 1: Warum bist du aus deiner Heimat geflohen?

Link: <http://bit.ly/01Fluchtgrund>



Verweis Audiokommentar Nr. 2: Wie war dein Fluchtweg?

Link: <http://bit.ly/02Fluchtweg>



Verweis Audiokommentar Nr. 3: Was waren die größten Gefahren auf der Flucht?

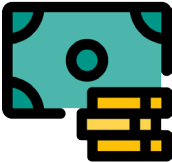
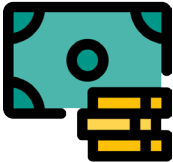
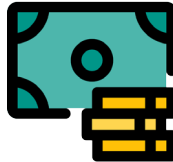
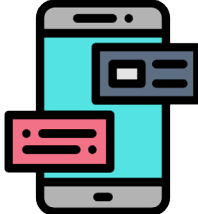
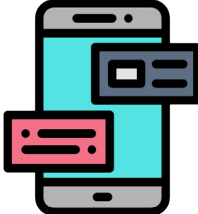
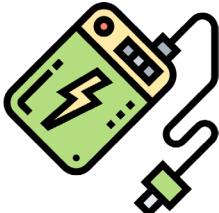
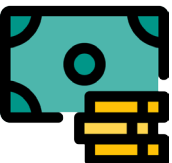
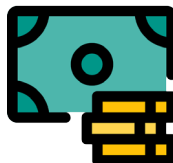
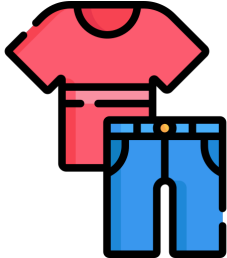
Link: <http://bit.ly/03Gefahren>

Anhang 1: Spielkarten

Anhang 2: Belehrungen nach § 22 Abs. 3 AsylG in Deutsch und Arabisch

Anhang: Spielkarten

(die benötigte Anzahl der Ausdrucke richtet sich nach der Gruppengröße. Es sollten ca. 2 Bögen je 5 Jugendliche gedruckt werden.)

			
Geld	Geld	Geld	Wasser
			
Wasser	Wasser	Handy	Handy
			
Kompass	Reisepass	Reisepass	Powerbank
			
Geld	Medikamente	Geld	Kleidung
Outdoor- ausrüstung 	Icon Water made by Good Ware; Icon Money made by Pixel Perfect; Icons Passport, Compass, Medical Kit, Chat, Clothing, Camping Tent made by Freepik; Icon Battery made by Eucalyp – all from www.flaticon.com		

الجهة المستلمة للطلب:

إشعار مهم
(معلومات وفقاً للمادة 22 فقرة 3 من قانون اللجوء)

الاسم:
الاسم الأول:
تاريخ الميلاد:
الجنسية:

رقم الملف:
(يجب بالضرورة تحديده)

السيد المحترم طالب اللجوء/السيدة المستمرة طالبة اللجوء،

لقد تقدمتم بطلب اللجوء في جمهورية ألمانيا الاتحادية. وهو ما يعني أنكم تطالبون بالحمالة من الاضطهاد أو من خطر داهم وشيك.

لا يمكن فحص طلب اللجوء الخاص بكم والاعتراف بالحقنكم في الحصول على اللجوء إلا إذا تقدمتم بطلب رسمي للحصول على اللجوء. أنتم مطالبون بتقديم هذا الطلب شخصياً إلى الإدارة المسؤولة التابعة للمكتب الاتحادي للهجرة واللاجئين. عندئذ فقط يتم تنفيذ إجراءات اللجوء. وخلال جلسة استماع سوف تُتاح لكم الفرصة هناك لتبرير طلب اللجوء.

بعد قيامكم بتقديم الطلب هناك، سوف تحصلون على إذن إقامة مؤقت يتيح لكم البقاء في منطقة مركز الاستقبال.

سوف يتم تحويلكم أولاً إلى مركز استقبال يوفر لكم الإقامة خلال تنفيذ إجراءات اللجوء لمدة أقصاها ستة أشهر. سيتم إبلاغكم أيضاً في مركز الاستقبال بالإدارة التابعة للمكتب الاتحادي للهجرة واللاجئين، والتي يجب عليكم تقديم طلب اللجوء الخاص بكم لديها في حالة قهرمكم من موطن أصلي آمن، فيجب عليكم الإقامة في مركز الاستقبال المسؤول عن استقبالكم حتى يتم البت في طلب اللجوء الخاص بكم. لذلك يُرجى التسجيل على الفور، في موعد أقصاه لدى مركز الاستقبال التالي:

في حالة عدم الامتثال لهذا الطلب، فسيُعتبر طلب اللجوء الخاص بكم ملغياً وإن يتم تنفيذ أي إجراءات للجوء. إذا كان هناك بلد أوروبي آخر مسؤول عن فحص طلب الحماية الخاص بكم، سيقدر المكتب الاتحادي إحالتكم إلى هناك. وسيتم اتخاذ هذا القرار حتى إذا لم تحضروا شخصياً في الموعد المذكور أعلاه.

لقد تلقيت هذه المعلومات اليوم.
تمت ترجمة هذه المعلومات من أجلي إلى اللغة وقد استوعبت محتواها.

توقيع مقدم الطلب/مقدمة الطلب أو الممثل القانوني/العملة القانونية

التاريخ

المكان

Bearbeitende Stelle:

WICHTIGE MITTEILUNG (Belehrung nach § 22 Abs. 3 AsylG)

Name:	
Vorname:	
Geburtsdatum:	
Staatsangehörigkeit:	

Aktenzeichen:
(Bitte unbedingt angeben)

Sehr geehrte/r Asylbewerber/in,

Sie haben in der Bundesrepublik Deutschland um die Gewährung von Asyl nachgesucht. Damit machen sie geltend, hier Schutz vor Verfolgung oder einer drohenden ernsthaften Gefahr zu suchen.

Eine Prüfung Ihres Asylbegehrens und eine Anerkennung als Asylberechtigte(r) ist nur möglich, wenn Sie einen förmlichen Asylantrag stellen. Sie sind verpflichtet, diesen Antrag persönlich bei der zuständigen Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zu stellen. Erst dann wird das Asylverfahren durchgeführt. Im Rahmen einer Anhörung erhalten Sie dort Gelegenheit, Ihren Asylantrag zu begründen.

Nachdem Sie Ihren Antrag dort gestellt haben, erhalten Sie zur Durchführung des Asylverfahrens eine Aufenthaltsgestattung, die es Ihnen erlaubt, sich in dem Bezirk der Aufnahmeeinrichtung aufzuhalten.

Sie werden zunächst an eine Aufnahmeeinrichtung weitergeleitet, die Ihnen während der Durchführung des Asylverfahrens, längstens für sechs Monate, als Unterkunft dienen wird. In der Aufnahmeeinrichtung wird Ihnen auch die Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge genannt, bei der Sie Ihren Asylantrag stellen müssen. Wenn Sie aus einem sicheren Herkunftsland kommen, sind Sie verpflichtet, in der für Ihre Aufnahme zuständigen Aufnahmeeinrichtung zu wohnen, bis über Ihren Asylantrag entschieden wurde. Melden Sie sich deshalb bitte unverzüglich, spätestens bis zum bei folgender

Aufnahmeeinrichtung:.....

Kommen Sie dieser Aufforderung nicht nach, so gilt ihr Asylgesuch als zurückgenommen und es wird kein Asylverfahren durchgeführt. Ist ein anderer europäischer Staat für die Prüfung Ihres Schutzersuchens zuständig, entscheidet das Bundesamt, dass Sie dorthin überstellt werden. Diese Entscheidung ergeht auch dann, wenn Sie nicht persönlich zu dem oben genannten Termin erscheinen.

Diese Belehrung habe ich heute erhalten.

Die Belehrung wurde mir heute in die Sprache übersetzt, den Inhalt habe ich verstanden.

Ort

Datum

Unterschrift des/der Antragsteller(s)/in bzw. gesetzl. Vertreter(s)/in

Stille Diskussion

Kurzbeschreibung

Das Modul zeigt das Meinungsspektrum zum Integrationsbegriff auf und reflektiert etwaige Vorurteile gegenüber Geflüchteten. Die stille Diskussion ermöglicht den Jugendlichen, ihre Meinungen, Erfahrungen und Kommentare zum Thema Zusammenleben und Integration in einer kurzen Einzelarbeitsphase zu äußern. Während der anschließenden, gemeinsamen Reflexion werden Äußerungen und Meinungen verglichen und respektvoll miteinander diskutiert.



Dauer

30 - 45 Min



Zielgruppe

5. - 13. Klasse



Methodik

kurze Einzelarbeitsphase mit anschließender Diskussion



Raum

Klassenzimmer
oder Seminarraum



Material

Plakate / große Tafel / Flipchart-Papiere, Flipchart-Marker / Tafelstifte, Kreppband oder andere Möglichkeit der Anbringung von Plakaten



Ziel

- Bewusstsein über die Komplexität und das Meinungsspektrum schaffen
- Eigene Vorbehalte und Vorurteile anderer gegenüber Geflüchteten erkennen und darüber respektvoll diskutieren.

Anleitung

Vorbereitung:

Zunächst werden Plakate im Seminarraum angebracht mit Aussagen, die es zu vervollständigen gilt. Auf den Plakaten bleibt genügend Platz für Beiträge der Jugendlichen

Wir empfehlen folgende Überschriften:

- „Integration heißt...“
- „Ich finde es gut, wenn Geflüchtete in Deutschland...“
- „Es geht mal gar nicht, wenn Geflüchtete in Deutschland...“

Durchführung:

Der*die Workshopleiter*in gibt den Jugendlichen folgenden Arbeitsauftrag: „Ich werde jetzt den Raum für 10 - 15 Minuten verlassen. In dieser Zeit wird jede*r von Plakat zu Plakat gehen und die Aussagen mit den bereitliegenden Stiften vervollständigen. Das macht jede*r für sich allein.“

Reflexion:

Im Anschluss an diese Einzelarbeitsphase in Abwesenheit des*der Workshopleiters*in beginnt die Reflexionsphase. Die Aussagen der Jugendlichen werden vorgelesen. Anschließend wird durch den*die Workshopleiter*in eine Diskussion moderiert. Die Jugendlichen können zu Aussagen Stellung nehmen. Es werden gegensätzliche Meinungen gegenüber gestellt und diskutiert.

Im offenen Gespräch werden etwaige Vorurteile und faktische Aussagen identifiziert. Dabei wirkt der*die Teamer*in moderierend und regt die Diskussion an. Der*die Teamer*in kann eventuell dabei kontroverse Positionen einnehmen, um die Diskussion anzuregen.

Mögliche Leitfragen für die Diskussion sind folgende:

- Was fällt euch an den Aussagen auf?
- Was bedeutet diese Aussage?
- Wie könnte es zu dieser Aussage kommen? Welche Erfahrung könnte eventuell dahinter stecken? Was könnte zur Bildung solch einer Meinung beitragen?
- Welche unterschiedlichen Meinungen gibt es in der Gruppe?
- Finden wir Standpunkte, auf die wir uns alle einigen können? Wenn ja, welche sind das? Wenn nein, warum nicht?
- Möchtet ihr zu einer Aussage Stellung nehmen?



Hinweise

- In vielen Fällen ergibt sich die Diskussion von allein, da die Jugendlichen Stellung nehmen wollen zu bestimmten Aussagen. Im offenen Gespräch kann über negative und positive Erfahrungen der Jugendlichen gesprochen werden.
- Auch auf etwaige Vorkommnisse und Gegebenheiten in der Gemeinschaft / der Schule / der eigenen Stadt kann in der Diskussion eingegangen werden.
- Die Übung gewährt den Jugendlichen einen sicheren Raum, in dem sie ihre persönliche Meinung äußern können, ohne diese laut vor der gesamten Gruppe aussprechen zu müssen. Bei der Reflexion sollte darauf geachtet werden, dass Personen nicht für ihre Äußerungen bloß gestellt und denunziert werden. Vielmehr geht es darum, dass die Jugendlichen in der gemeinsamen Diskussion verstehen, wie Vorbehalte entstehen, um so zu lernen, ihrer Entstehung entgegen zu wirken.

Empfohlene Audiokommentare

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef sind neu angekommen und leben in Brandenburg. Sie berichten von ihren Erfahrungen. In diesem Modul eignen sich vor allem folgende Fragen:

9. Was bedeutet Integration für dich und fühlst du dich integriert?
12. Welche schweren Momente hast du erlebt, seitdem du hier bist?
7. Wie finanzierst du dein Leben in Deutschland?
8. Wie hast du soziale Kontakte in Deutschland geschlossen?
10. Welche kulturellen Unterschiede fallen dir besonders zwischen deinem Heimatland und Deutschland auf?

Einfach QR-Code scannen

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>



„das Ding“

Kurzbeschreibung

Die Jugendlichen lernen durch dieses Spiel ihre eigenen Vorurteile gegenüber anderen zu erkennen und abzubauen. Hierzu wird den Jugendlichen deutlich, dass wir alle dazu neigen, Dinge und Erlebnisse automatisch zu bewerten und zu interpretieren. Die Jugendlichen lernen somit, wie bloße Beschreibungen zu Zuschreibungen, Wertungen, Abwertungen oder Bewertungen werden können.



Dauer

15 - 20 Minuten



Zielgruppe

alle Altersgruppen



Methodik

Ratespiel mit anschließender Reflexion



Raum

Klassenzimmer / Seminarraum mit freier Fläche



Material

Ein „Ding“ (Duftstick für Staubsauger), 30 Karteikarten, Stift



Ziel

- bildliche Eindrücke von Fluchtgeschichten junger Menschen gewinnen
- lernen, warum junge Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen und welchen Gefahren sie während ihrer Flucht ausgesetzt sind
- reflektieren, in welcher Situation sich die Protagonist*innen befinden.

Anleitung

Vorbereitung und Rätsel

Im Seminarraum wird ein Stuhlkreis gebildet und „das Ding“ wird in die Mitte gelegt. Der*die Teamer*in gibt folgenden Arbeitsauftrag: „Ich werde gleich etwas in die Mitte legen und ihr sagt mir, was ihr seht.“ Die Jugendlichen werden wild Begriffe in den Raum werfen, die der*die Teamer*in während des Spielverlaufes auf Karteikarten notiert.

Reflexion

Anschließend werden alle gesammelten Karteikarten nach folgenden Kategorien sortiert in die Mitte des Stuhlkreises gelegt:

- Beschreibungen (z.B. rund)
- Bewertungen (z.B. eklig)
- Interpretationen (z.B. Kaugummi)

Der*die Teamer*in stellt nun folgende Frage: „Fällt euch etwas an der Sortierung auf?“

Wenn erkannt wurde, dass es Beschreibungen, Bewertungen und Interpretationen gibt, werden folgende weitere Fragen gestellt:

- „Wie lautete noch gleich der Spielauftrag?“ („Sagt mir, was ihr seht.“)
- „Was könnte dieses Spiel mit unserem Themenbereich Flucht und Migration zu tun haben?“
- Was könnte es mit interkulturellen Begegnungen zu tun haben
- „Ist euch das auch schon mal in eurem Alltag passiert, dass ihr zu vorschnell gedeutet habt?“ (Stichwort Schubladen-Denken)
- „Was können Gefahren sein, bei voreiligen Deutungen oder Vorurteilen, gerade in Hinsicht auf ein menschliches Miteinander?“



Hinweise

Allgemeine Hinweise

Je nach Klasse und dem bisherigen Verlauf des Workshops macht es manchmal Sinn, das Spiel als „kleines Rätsel“ oder als „kleines Spiel“ anzupreisen.

Vorbereitung und Rätsel

Den Duftstick für Staubsauger erkennt im Normalfall niemand. Falls doch, so sollte spontan, je nach Reaktion der Jugendlichen, überlegt werden, ob das Spiel abgebrochen wird.

Es kann passieren, dass es weniger Bewertungen und Interpretationen als Beschreibungen gibt, darauf kann man die Jugendlichen direkt ansprechen und fragen, warum sie nicht interpretiert oder bewertet haben.

Falls nur Bewertungen oder Interpretationen genannt werden, können die Jugendlichen auch im Verlauf des Spiels explizit dazu aufgefordert werden zu beschreiben. Die Jugendlichen können auch ermutigt werden das „Ding“ anzufassen, bzw. die Verpackung zu öffnen und daran zu riechen.

Reflexion

Oftmals entsteht in der Gruppe von allein ein reger Austausch zwischen den Jugendlichen, sodass gar nicht viel angeleitet werden muss.

Wahrscheinlich werden einige Jugendliche von Situationen erzählen, die ihnen in ihrem Alltag passiert sind. Auf diese Geschichten soll eingegangen werden und darüber reflektiert werden. Dabei ist es wichtig, dass jede Meinung und jede Geschichte Gehör bekommt, ohne dass darüber geurteilt wird.

Falls die Jugendlichen keine eigenen Alltagsgeschichten erzählen, sollte der*die Teamer*in eine Eigene vortragen, die für die Reflexion geeignet ist. Dies kann auch eine kontroverse Geschichte sein, die provozierend auf gängige Meinungen wirkt, sodass danach ein reger Austausch zwischen den Jugendlichen stattfinden wird.

Falls eine*r der Jugendlichen in der Gruppe eine Migrationsgeschichte hat, können auch dessen Geschichten oder Meinungen einen anderen Blickwinkel auf die Thematik werfen.

Empfohlene Audiokommentare

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef sind neu angekommen und leben in Brandenburg. Sie berichten von ihren Erfahrungen. In diesem Modul eignen sich vor allem folgende Fragen:

12. Welche schweren Momente hast du erlebt, seitdem du hier bist?
9. Was bedeutet Integration für dich und fühlst du dich integriert?
10. Welche kulturellen Unterschiede fallen dir besonders zwischen deinem Heimatland und Deutschland auf?

Einfach QR-Code scannen

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>



Willkommen in...

Kurzbeschreibung

Die Jugendlichen entwickeln eigenständig ein Konzept für ein Willkommens- oder Begegnungsprojekt für Menschen, die nach ihrer Flucht in ihre Stadt gezogen sind. Sie reflektieren auf diese Weise die erlernten Inhalte aus vorherigen Blöcken und stellen einen Bezug zu ihrem eigenen Umfeld her. Zudem zeigt ihnen das Modul Handlungsoptionen auf für ein tolerantes Miteinander.



Dauer

90 - 120 Min



Zielgruppe

8. - 13. Klasse



Methodik

Gruppenarbeit und -präsentation



Raum

Klassenzimmer oder Seminarraum



Material

Plakate, Stifte, Leitfaden (im Anhang)



Ziele

- Die Schüler*innen lernen, gemeinsam auf strukturierte Weise ein eigenes Projekt zu planen.
- Die Projektarbeit fördert Kreativität bei der konzeptionellen Planung und Präsentationskompetenzen.
- Die Jugendlichen stellen einen direkten Bezug zwischen erlerntem Hintergrundwissen und dem eigenen Umfeld her
- Schließlich reflektieren die Jugendlichen das eigene Handeln und erkennen persönliche Handlungsoptionen

Anleitung

Einleitung (ca. 5 - 10 Min)

Das Modul wird begonnen, indem im Plenum ein Brainstorming durch den*die Workshopleiter*in angeleitet wird. Der*die Workshopleiter*in stellt offene Fragen an die gesamte Gruppe zum Thema Integration, wie zum Beispiel: „Was fällt euch zum Begriff Integration ein?“ oder „Was ist denn eigentlich Integration?“

Aus den Antworten der Jugendlichen wird eine Mindmap an der Tafel erstellt. Die wichtigen Oberbegriffe werden dann markiert (Sprache, Arbeit, Freunde, Miteinander...). Die Mindmap soll später als Grundgerüst für die Projektarbeit dienen, daher sollte darauf geachtet werden, dass die wichtigsten Oberbegriffe enthalten sind. Eventuell muss die Mindmap durch den*die Workshopleiter*in erweitert werden.

Wichtig ist es, im Rahmen des Brainstormings heraus zu arbeiten, dass Integration einen langen Prozess beschreibt und dass die Aufnahmegesellschaft einen wichtigen Anteil an diesem Prozess hat. Bei der Projektarbeit sollte den Jugendlichen immer deutlich gemacht werden, dass der Austausch und Dialog im Vordergrund stehen sollte.

Vorbereitung der Gruppenarbeit (ca. 90 Min)

Es werden Gruppen aus 3-4 Jugendlichen gebildet. Der Leitfaden wird ausgeteilt und erklärt. Die Jugendlichen arbeiten nun selbstständig an ihren Konzepten. Sie erstellen ein Projektplakat und bereiten ihre Präsentation vor.

Präsentationen (ca. 20 Min)

Die Gruppen stellen nun nacheinander ihre erarbeiteten Projekte vor. Sie erhalten Feedback vom Plenum und tauschen sich über Herausforderungen und Vorgehensweisen bei der Erarbeitung des Willkommensprojekts aus.



Hinweise / Tipps

- Einleitungsphase: „Integration“ ist ein komplexer Begriff, zu dem es eine Vielzahl von Interpretationen gibt. Unsere Erfahrung heißt, dass Jugendliche nur ein sehr vages Bild des Begriffs haben. Man kann das Brainstorming erleichtern, indem man einen Vergleich nutzt: „Stellt euch vor, ihr zieht um und kommt in eine neue Klasse. Wie ist das? Wie könnte es sein, dort anzukommen und wie findet man sich in diesem Umfeld ein?“
- mögliche Hilfestellungen bei der Projekterarbeitung (1): „Überlegt euch selbst, was euch Spaß machen würde. Zu welchem Projekt würdet ihr selbst hingehen? Fußballturnier, Kochabend,...“; „Denkt immer daran, was eventuell abschreckend für andere Kulturen sein könnte. Bspw. Alkohol, Schweinefleisch,...“
- mögliche Hilfestellungen bei der Projekterarbeitung (2): Je nach Schulklasse bietet es sich an ein Beispielprojekt an der Tafel zu skizzieren. Hierbei kann immer auf die vorherig erstellte Mindmap eingegangen werden, um aufzuzeigen, in welcher Art die wichtigsten Oberbegriffe in ein Projekt integriert werden können. (Bspw: Sprache als Kommunikationsproblem - Daher benötigt das Projekt Dolmetscher, oder andere Formen der Kommunikation.)
- Nachbesprechung: Das Modul eignet sich besonders dazu, einen Bezug zu den lokalen Gegebenheiten und den persönlichen Umfeldern der Jugendlichen herzustellen. Das Modul kann mit einem Gespräch mit einer lokalen Willkommensinitiative oder Neu Angekommenen verbunden werden. Es kann auch eine konkrete Projektidee entstehen, die sie gemeinsam konkretisieren und umsetzen.

Empfohlene Audiokommentare

Tamineh, Ahmed, Fadila und Josef sind neu angekommen und leben in Brandenburg. Sie berichten von ihren Erfahrungen. In diesem Modul eignen sich vor allem folgende Fragen:

8. Wie hast du soziale Kontakte in Deutschland geschlossen?
9. Was bedeutet Integration für dich und fühlst du dich integriert?
10. Welche kulturellen Unterschiede fallen dir besonders zwischen deinem Heimatland und Deutschland auf?
12. Welche schweren Momente hast du erlebt, seitdem du hier bist?

Einfach QR-Code scannen.

Link: <http://bit.ly/playlistMtM>

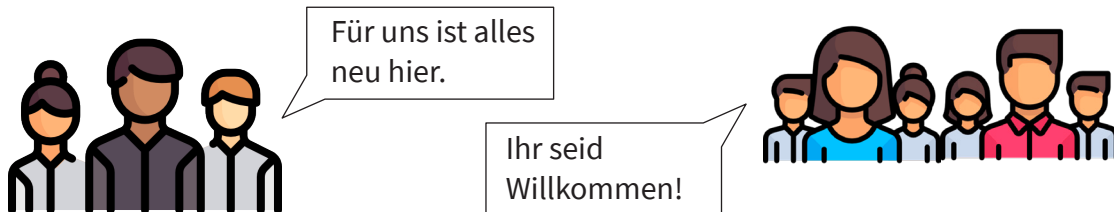


Leitfaden für Willkommensprojekte

Dieser Leitfaden wird euch dabei helfen, euer eigenes Projekt zu planen. In mehreren Schritten werdet ihr eine Projektidee entwickeln und ein Konzept erarbeiten. Seid kreativ und überlegt euch ein aufregendes Projekt.

1. Welche Schwierigkeiten haben Menschen, die aus einem fremden Land in deine Stadt kommen und hier ein neues Leben beginnen?
Diskutiert und tragt eure Ergebnisse auf der linken Tabellenseite ein.

2. Wie könnt ihr sie bei diesen Herausforderungen unterstützen?
Diskutiert und tragt eure Vorschläge in der rechten Spalte ein.



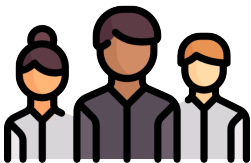
3. Geht eure Ergebnisse in der Tabelle durch und wählt eine Zeile mit dem Problem und einem Lösungsansatz aus, an dem ihr weiterarbeiten möchtet.

Herausforderung:

Lösungsansatz:

4. Formuliert euer Projektziel. Was wollt ihr erreichen? Was wollt ihr verbessern?

5. Wie profitieren Menschen, die neu in deiner Stadt sind, und die, die hier schon lange leben, von eurem Projekt?

Ich profitiere von ...	Ich profitiere von ...
	

6. Wie soll euer Projekt heißen? Findet einen guten Projekttitel, der eure Zielgruppe zum Mitmachen bewegen wird.

--

7. Beantwortet folgende Fragen und plant somit die Feinheiten eures Projekts.

- Welche besondere Zielgruppe wollt ihr erreichen? (Alter, Geschlecht, ...?)
- Wie verbessert das Projekt das Miteinander und das Zusammenleben in eurer Stadt?
- Wer hilft mit? Macht es Sinn Geflüchtete in die Organisation eures Projekts einzubinden?
- Wer kann euch helfen das Projekt zu realisieren? (Bspw. Kirchliche Gemeinde, Rathaus, AWO, Sozialarbeiter der Schule, etc...)
- An welchem Ort findet das Projekt statt?
- Braucht ihr Verpflegung für die Teilnehmer eures Projekts? Achtet auf kulturelle Unterschiede.
- Welche Schwierigkeiten könnten bei dem Projekt auftreten? Wie wollt ihr sie bewältigen?
- Wie wollt ihr Werbung machen und wie wollt ihr Menschen zu eurem Projekt einladen?

Projektvorstellung: Ihr werdet euer Projekt vorstellen und wollt eure Mitschüler*innen davon überzeugen, mitzumachen. Erstellt deshalb ein Poster, das ihr in eurer Stadt aufhängen wollt. Das Poster sollte natürlich auch geflüchtete Menschen ansprechen.

Tabu-Spiel

Kurzbeschreibung

Das Spiel dient der Sicherung erlernter Begriffe und Inhalte. Die Jugendlichen erklären ihren Teammitgliedern innerhalb einer kurzen Zeit Schlüsselbegriffe, die in vorangegangenen Modulen erlernt wurden. Dabei dürfen bestimmte Wörter nicht verwendet werden. So werden zentrale Begriffe und damit verbundene Inhalte auf spielerische und kreative Art wiederholt.



Dauer

15 - 30 Min



Zielgruppe

5. - 13. Klasse



Methodik

kreatives Ratespiel



Raum

Klassenraum oder Seminarraum



Material

Angehängte Druckvorlage mit Begriffen, Stoppuhr, eventuell Hupe



Ziel

- zentrale Begriffe aus dem Themenbereich Flucht, Migration und Integration mit eigenen Worten erklären und kreativ darstellen
- Begriffe wiederholen und einprägen

Anleitung

- Es werden zwei Gruppen gebildet und die Spielkarten mit den Begriffen bereitgehalten.
- Jeweils eine Person aus der Gruppe erklärt ihren Gruppenmitgliedern Begriffe, die oben auf den Karten fett gedruckt sind. Dabei darf sie keinen der auf der Karte vermerkten Begriffe verwenden und auch nicht Wortteile oder Beugungen. So z.B. darf das Wort „Flucht“ nicht verwendet werden, wenn auf der Karte „Flüchtlinge“ aufgelistet ist.
- Jeweils ein Mitglied der gegnerischen Gruppe kontrolliert den*die Spieler*in dabei und darf die Hupe auslösen, falls gegen die Spielregeln verstoßen wurde.
- In jeweils 30 Sekunden erklärt die*der Spieler*in der eigenen Gruppe möglichst viele Begriffe. Dann ist die nächste Person an der Reihe zu erklären. So geht es reihum, immer im Wechsel zwischen den beiden Gruppe, bis alle Begriffe erraten wurden.
- Wenn Begriffe zu schwer sind, oder in den gewählten Modulen nicht behandelt wurden, können entsprechende Karten auch ausgelassen oder aussortiert werden.
- Das Spiel enthält knapp zu einem Drittel „Stör-Begriffe“, die einerseits die Schwierigkeit erhöhen und andererseits einen höheren Spaßfaktor schaffen.
- Die Gruppe, die am Ende die meisten Begriffe erraten hat, gewinnt.



Hinweise

Leichte Variante: Die Jugendlichen dürfen alle Wörter verwenden, um die Begriffe zu erklären.

Optional: In der 2. Runde dürfen die Jugendlichen nur ein einziges Wort benutzen, um die Begriffe zu erklären. In weiteren Runden stellen die Jugendlichen die Begriffe pantomimisch oder zeichnerisch dar.

Anhang: Druckvorlage Tabu-Spielkarten (1/3)

Tablette Medizin Schlucken Arzt Medikament	Mittelmeer Wasser Italien Süden Europa	Schlauchboot Schiff Wasser Gummi Mittelmeer	Heimat Zuhause Wohlfühlen Aufwachsen Freunde
Busfahrt Schule Schleuser Geld Fahrkarte	Geld Kaufen Arbeit Bezahlen Konto	Kaugummi Weich Kauen Essen Mund	Asyl Flüchtlinge Deutschland Zuflucht Aufenthalt
Kreide Weiß Rügen Tafel Schreiben	Krieg Flugzeuge Panzer Syrien Waffen	Königsteiner Schlüssel Verteilung Flüchtlinge Unterbringung Bundesländer	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Behörde Ankommen Flüchtlinge Asyl
Waschmittel Weiß Pulver Maschine Sauber	Flüchtlinge Krieg Heimat Asyl Terror	Toilettenstein Pinkeln Klo WC Badezimmer	Facebook App Smartphone Freunde Instagram

Anhang: Druckvorlage Tabu-Spielkarten (2/3)

Afghanistan Land Flüchtlinge Flucht Asyl	Jobcenter Asyl Geld Arbeit Flüchtlinge	Batman Held Comic Film Joker	Europa Deutschland Kontinent Union Länder
Balkanroute Flucht Flüchtlinge Weg Ungarn	Geruch Duft Gestank Riechen Achsel	Fingerabdruck Hand Einzigartig Registrierung Asyl	Justin Bieber Sänger Fans Baby Musik
Schleuser Menschenhandel Waffen Film Geld	Heizung Warm Winter Zimmer Frieren	Islamischer Staat (IS) Terrororganisation Terroristen Islamismus Syrien	Instagram Sozial Freunde Facebook App
Integration Sprache Arbeit Freunde Deutschland	Tischtennis Spielen Spaß Gegner Sport	Sprache Reden Sagen Unterhaltung Kultur	Kultur Essen Sprache Gewohnheiten Ausland

Anhang: Druckvorlage Tabu-Spielkarten (3/3)

Flucht Flüchtling Schlauchboot Schleuser Heimat	Freunde Liebe Spaß Gemeinsam Schule	Smartphone Handy App Iphone Samsung	Staatsangehörig- keit Nationalität Pass Heimat Land
Genfer Flüchtlings- konvention Abkommen Flüchtlinge Schutz Staaten	Fluchtursache Krieg Armut Terrorismus Grund	Politische Verfolgung Fluchtgrund Asyl Deutschland Heimat	Dublin-Verfahren Asylantrag Grenze Europa Registrierung
Parlamentarische Demokratie Regierung Staatsform Wahl System	Anhörung Interview Fragen Asyl Flüchtlinge	Lampedusa Insel Flucht Mittelmeer Boot	Abschiebung Asylantrag Flüchtlinge Ablehnung BAMF
Integrationskurs Sprache Kultur Schule Flüchtlinge	 - - - -	 - - - -	 - - - -